

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1935

13.12.1935 (No. 291)

Bezugspreis: Drei Haus monatl. 2.-Mk im voraus, im Verlag ab in den Zweimonat, 2.-Mk imhalt 36Mk jährlich

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Freitag, den 13. Dezember 1935.

Einzelpreis 10 Pfg. Nummer 291

Eigentum und Verlag: Süddeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m.B.H., Karlsruhe am Rhein.

Vertrauenskrise Baldwin-Hoare.

Die Niederlage im „Pariser Geschäft“ - Profeschreiben und -Anträge - „Hauptfünnder“ Laval

S. London, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Je mehr sich die englische Öffentlichkeit von dem Schreck erholt, den der Pariser Plan im ganzen Land hervorgerufen hat, desto betrübter werden die Mienen in Downingstreet.

Insamtlich scheint sich nun in Frankreich aber schon wieder ein neuer Schod vorzubereiten. Nachdem es der Linken nicht gelungen war, das Kabinett über die Frage der Kampfverbände zu kürzen, soll jetzt die Außenpolitik Laval als Kampfterrain dienen.

Abwägung geprüft. Man darf sich jedoch nicht übertriebenem Optimismus hingeben, wie dies vor allem die französische Presse macht, weil er, indem er die diplomatischen Verhandlungen behindert, eine mögliche Lösung verzögern kann.

Der Leitartikel des sozialistischen „Daily Herald“ verlangt den Rücktritt des Außenministers mit der Begründung, daß Sir Samuel Hoare sowohl in der Pariser Affäre wie in der ägyptischen Sache zwei Mißgriffe der schwersten Art begangen habe.

Mussolini als lachender Dritter. ob Rom, 13. Dez. Die erste offizielle Stellungnahme der italienischen Regierung, welche am gestrigen Abend von einem hohen Beamten des Außenministeriums bekannt gegeben wurde, lautet folgendes:

Starhembergs Wunschtraum. Ein Groß-Oesterreich, wenn nötig, unter Habsburg / Kampj gegen „Großpreußen“.

Auch Laval muß heimreisen wegen der innerfranzösischen Krise. T. Paris, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Paris sieht die Ahnungen über eine recht unfreundliche Aufnahme des französisch-englischen Vermittlungsvorschlages in Genf bestätigt.

Kn. Wien, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Die programmatischen Reden des österreichischen Vizekanzlers Starhemberga bedeuten fast immer Alarmrufe zu den innerpolitischen Kämpfen, die sich offenbar oder versteckt, zwischen oder innerhalb der einzelnen Organisationen oder Gruppen abspielen.

restlose Ausschaltung aller offenen und vor allem auch aller getarnten Staatsfeinde. Es gebe um Oesterreich herum genug Gebiete, in die diese Menschen auswandern könnten. Des weiteren verlangt Starhemberg die Totalität der Vaterländischen Front, womit er einen scharfen Trennungskritik unter das Kornenerger Programm stellt.

Abtreten des Hafens von Assab an Abessinien mit einem Korridor durch italienischen Besitz, um einen Weg von Adis Abeba nach Assab zu schaffen. Abgabe der nördlichen Provinz Tigre an Italien mit Adriga und Abua, aber keinesfalls, wie vorgehoben, Befehlen der Provinz Tigre durch Italien.

Wer also in Oesterreich auf Arbeit und Brot Anspruch erhebt, wird wohl in nächster Zukunft das rotweihrote Abzeichen der Vaterländischen Front tragen müssen, wenn er für seine politische Ueberzeugung nicht Hungers sterben will.

Für Oesterreich, so meint Starhemberg, gibt es eine einzige Lösung des großdeutschen Gedankens, wenn die absolute und unbestreitbare Garantie gegeben ist, daß in diesem Großdeutschen Reich der Oesterreicher allein die Führung hat.

Zimmerlin sieht man wenigstens vorläufig in Paris das Thema der Petroliumanktionen noch nicht berührt.

Vizekanzler Starhemberg drückte in seiner Rede auch den Gedanken aus, daß es eine moralische Aufgabe wäre, die Volksgemeinschaft, den Staat und das Vaterland so einzurichten, daß es befähigt sei, dem österreichischen Gedanken zu dienen.

Die Rede Starhembergs sollte ursprünglich durch die Ravag übertragen werden, doch mußte dies unterbleiben, da

sich eine Störung im Zulieferungsablauf zeigte, die erst nach längerer Zeit behoben werden konnte.

Während sich Vizestanzler Starhemberg mit den radikalen politischen Kampfzielen der Vaterländischen Front beschäftigte, hat sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg in einem Vortrag der Kulturgemeinschaft der österr. Sturmscharen mit der kulturpolitischen Sendung der Katholiken in Österreich zu befassen.

Das Bundeskanzleramt hat das seinerzeit verfügte und am 16. Dezember d. J. verlängerte Verbot der Verbreitung aller im Deutschen Reich erscheinenden Tageszeitungen und gewisser Zeitschriften in gleichem Umfang für einen Zeitraum von weiteren drei Monaten verlängert.

Genfer Verschleppungstaktik.

Genf, 13. Dez. In Genf ist es gestern so gekommen, wie es zu erwarten war: Der 18er-Sanktionsausschuß hat sich nicht an die Delsperre herangewagt und hat die Angelegenheit bis auf weiteres zurückgestellt.

Wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Genf meldet, beabsichtigt Ministerpräsident Laval am Freitag abend oder Samstag früh nach Paris zurück zu kehren. Auf jeden Fall will Laval am kommenden Dienstag im Senat bei der Aussprache über die Gefehentwürfe gegen die Kampfverbände zugegen sein.

Die einzigen, die nach dem Gang der Genfer Beratungen also Anlaß haben, mit der Entwicklung zufrieden zu sein, sind die Italiener, denn die Entscheidung über die Delsanktionen ist vorläufig zurückgestellt.

Kinderreichum und völkische Zukunft

Die Gründung des Ehrenführerringes im Reichsbund der Kinderreichen.

Weimar, 13. Dez. In der voll besetzten Weimarsalle fand im Rahmen einer Großkundgebung „Für das ewige Deutschland“ die Gründung des Ehrenführerringes der Kinderreichen im Reichsbund der Kinderreichen statt.



Das Abzeichen des Ehrenführerringes der Kinderreichen.

Es ist das Mitgliedsabzeichen des Reichsbundes der Kinderreichen, jedoch mit einem goldenen Eichenkranz. (Scherl Bilderdienst, K.)

solange der Wille zum Rinde lebe, sei ein Volk unüberwindlich, aber ein Volk ohne ausreichenden Nachwuchs sei dem Tode verurteilt.

Völkisch unerwünschter Nachwuchs, der rassistisch untüchtig, erkrankt oder sittlich vorbelastet aus ungeordneten und asozialen Familien kommt, bedeutet keinen Reichtum, sondern eine schwere Belastung.

Die guten und leistungsfähigen Anlagen zu hegen und für den Fortbestand des Volkes weiterzugeben, sei Pflicht eines jeden erbgeliebten Deutschen, gleich ob Mann oder Frau.

Dazu sei jedoch eine Umstellung des Denkens und Fühlens notwendig.

Reichsstatthalter und Gauleiter Sautel hielt den deutschen Müttern und Vätern das Grundgesetz vom ewigen Kampf der Bejahung des Lebens gegen die Vernichtung vor und verglich diese beiden Grundzüge mit den soldatischen Begriffen der Tapferkeit und der Feigheit.

Der Reichsstatthalter rief das deutsche Volk auf, auch den Aufbau auf Fleisch und Blut nicht zu vergessen. Die im Ehrenführerring des Reichsbundes der Kinderreichen zusammengeflochtenen deutschen Männer hätten keinen anderen Wunsch, als in ihren Kindern und im Ringen um ihre Kinder dem deutschen Volke den Beweis zu geben, daß sie nichts anderes befehle, als der Wille, der deutschen Nation den Weg zu ebnen in eine stolze unvergleichliche Zukunft.

Sieg der WaFd.

Ägypten erhält seine alte Verfassung.

Kairo, 13. Dez. Der gestrige Tag hat mit einer Ueberzählung geendet: Der Kabinettsrücktritt unterblieb — Ägypten soll eine alte Verfassung erhalten!

Die schweren Kämpfe, die sich in den letzten Wochen in Ägypten abspielten, haben also mit einem Erfolg der nationalistischen WaFd-Partei geendet. Der ägyptische König hat die Verfassung von 1923 wieder hergestellt.

Das ist der eigentliche Grund der Erregung, der in den Vorhöfen der WaFd und den blutigen Straßenkämpfen seinen

Ausgang fand. Die Engländer haben aber feststellen müssen, wie wichtig Ägypten im Rahmen ihres Weltreiches für sie ist. Sie werden es deshalb vermutlich wohl für das kleinere Übel halten, auf innerpolitischen Gebiet die Jügel etwas lockerer zu lassen und den WaFd die Rückkehr zur Macht zu ermöglichen.

Weiter wird berichtet, daß die neue nationalistisch-liberale „Einheitsfront“ beschlossene habe, den im Jahre 1930 in London ausgehandelten, aber seinerzeit von der WaFd-Partei abgelehnten Vertrag anzunehmen.

- 1. Ägypten wird ein unabhängiger Staat, der berechtigt ist, dem Völkerbund beizutreten.
2. England erhält gewisse Verantwortlichkeiten für die Verteidigung Ägyptens, die Belange von Ausländern und die Belange von Minderheiten.
3. England hat das Recht, den Sudan zu verwalten.

Tjalbaris gegen Demerdzis.

Athen, 13. Dez. Durch den Entschluß des frageren Ministerpräsidenten Tjalbaris, die Nationalversammlung einzuberufen, sind neue innerpolitische Schwierigkeiten in Griechenland entstanden.

Der König von Griechenland berief am Donnerstag den Kultusminister zu sich und sprach ihm seine Bewunderung darüber aus, daß so viele kommunistische Lehrer an den staatlichen Schulen Unterricht erteilen.

Große Ueberschwemmungen in Mazedonien.

Athen, 13. Dez. Infolge starker Regenfälle sind viele Dörfer in der Gegend von Berrin (Mazedonien) überflutet. Zur Rettung der Einwohner wurde Militär entsandt.

Der Führer und Reichskanzler empfing am 11. Dezember den deutschen Botschafter in Moskau, Graf von Schulenburg, zum Vortrag.

Die Gerichtsverhandlung des Oberhauses. Unter unerhörter Prachtentfaltung und begleitet von feierlichen Zeremonien fand am Donnerstag im englischen Oberhaus die Gerichtsverhandlung gegen den 28jährigen Lord Cliffoord statt.

Für 60 Millionen Lei Petroleum verbraucht



In der Nähe der rumänischen Hauptstadt Bukarest stießen im Nebel infolge falscher Weichenstellung zwei Petroleumzüge zusammen.

(Weltbild, K.)

Frankreichs Luftfahrthaushalt.

Ueber 6000 Kampfflugzeuge vorhanden / Neue Großbomber und Jagdeinsitzer.

Paris, 12. Dez. Nach den Feststellungen des Finanzausschusses der Kammer ist der französische Lufthaushalt mit einer Summe abgeschlossen worden, die um rund einer halben Milliarde geringer ist als die des Vorjahres. Ein Versuch der französischen Propaganda, nun daraus herzuleiten, daß Frankreich auf dem Gebiete der Luftfahrt durch eine nennenswerte Beschränkung seiner Ausgaben den Weg zu Rüstungsbeschränkungen wenn nicht gar zu Abrüstungen geebnet habe, so daß nun andere Staaten nachstreifen müssen, dürfte wohl kaum gemacht werden, weil man damit doch kein Glück haben würde. Denn tatsächlich sind die Rüstungsausgaben für das neue Etatsjahr wesentlich höher, nachdem die Regierung einen Sonderhaushalt für Rüstungen aufgestellt hat, der auch erhebliche Summen für die Heeresluftfahrt umfaßt. Der Kammerausschuß hat in seinem Schlussbericht an die Regierung die Forderung gestellt, innerhalb der nächsten vier Jahre das gesamte Luftfahrmaterial zu erneuern. Die Erneuerung ist aber längst in vollem Gange, sie setzte 1928 ein, als man dazu überging, Musterflugzeuge anzukaufen und in die Luftarmee einzureihen, um dann auf Grund der gewonnenen Erfahrungen serienweise Neubestellungen vorzunehmen. General Denain hat erst kürzlich erklärt, daß in den Jahren 1929 bis 1933 von den 11 Milliarden, die für die Luftfahrt ausgegeben wurden, vier Milliarden für den Ankauf von Prototypen verwandt worden seien. Bis zum Jahre 1934 sei bereits eine 30prozentige Modernisierung des gesamten Materials erreicht worden. Inzwischen hat man das Modernisierungstempo noch weiter gesteigert, so daß heute den Franzosen mehr als 6000 hochmoderne Kampfmaschinen zur Verfügung stehen. Am 1. Januar 1935 waren es 5400 Maschinen.

Mein im Mai dieses Jahres sind mehr als 1000 Maschinen in Auftrag gegeben worden, so daß tatsächlich heute weit über 6000 Kampfflugzeuge auf der französischen Seite vorhanden sind.

General Denain hat die Erneuerung besonders auf dem Gebiete der Bombenflugzeuge vorwärtsgetrieben. Ueber die Bedeutung der Bombenluftfahrt in Frankreich gibt das französische Handbuch „Was man von der Militärluftfahrt wissen muß“ am besten Aufschluß. In diesem Büchlein heißt es: „Die Aktion der Bombenluftfahrt ist im wesentlichen eine Offensive.“ Vor allem wurde das Bombenflugzeug „Bloch 200“ in großer Zahl neu in Dienst gestellt. Diese Maschine ist mit zwei Motoren von je 740 PS ausgerüstet, die Höchstgeschwindigkeit beträgt etwa 300 Kilometer in der Stunde, die Gipfelhöhe ist 8000 Meter. An Bord befinden sich fünf Maschinengewehre und 600 Kilogramm Bomben. Mit dieser Belastung kann das Flugzeug eine Strecke von 1000 Kilometern zurücklegen. Bei der Modernisierung sind dann weiter die Dewoitine-Jagdeinsitzer bevorzugt worden, die eine Gipfelhöhe von über 10 000 Metern erreichen, zwei Maschinengewehre besitzen und ohne Brennstofferneuerung 800 Kilometer zurücklegen können. Schließlich wurden noch die Kampfmehrsitzer der Firma Potez bevorzugt, die zwei Motoren mit je 1000 PS besitzen, eine Gipfelhöhe von 10 400 Metern erreichen, mit 6 Maschinengewehren ausgerüstet sind und außerdem noch eine Bombenlast von 1000 Kilogramm über eine Strecke von 1250 Kilometern schleppen können.

Göhdämmerung?

Pariser Stimme zur Notlage in Rußland.

Paris, 12. Dez. Auch die französische Presse kann an der tatsächlichen Lage in der Sowjetunion nicht mehr vorübergehen. Ihre Aufmerksamkeit richtet sich auf die in Moskau seit einiger Zeit feststellbare Panikpsychose, die auf denrußigende Gerüchte über die Einfuhr von neuen Währungsnoten zurückzuführen sei. Die Blätter schreiben, daß die Läden trotz ständig ansteigender Preise von Käufern ständig umlagert seien. Ueber die Währungsabsichten der Sowjetregierung seien verschiedene Lesarten im Umlauf. Manche glaubten, daß eine Währungsreform unmittelbar bevorstehe, während andere sie erst in einigen Monaten erwarteten.

Riesenverluste in der Sowjet-Landwirtschaft.

Moskau, 13. Dez. Der bei der Sowjetregierung und der Leitung der kommunistischen Partei bestehende besondere Kontrollausschuß ist einer neuen Mißwirtschaft auf die Spur gekommen, die dem Staat den Verlust von über 70 000 Tonnen Getreide gekostet hat. Es wurde festgestellt, daß die Verwaltungen des staatlichen Trutts „Sagotferno“ in Moskau, Gorki und Tscheljabinsk, sich eine so schlechte Pflege und eine derart mangelhafte Lagerung des von den Bauern dem Staat abgelieferten Getreides zu Schulden kommen ließen,

daß über 70 000 Tonnen wertvolles Getreide verdorben sind. Der Ausschuß stellte fest, daß in einer Reihe von Bezirken weder eine Kontrolle noch auch die primitivste Pflege des abgelieferten Getreides organisiert war. Die Verantwortlichen wurden von ihren Posten entfernt.

Meuterei chinesischer Truppen.

Tokio, 13. Dez. 250 chinesische Soldaten, die unter dem Oberbefehl des Generals Liang stehen, sollen nach einer Kongo-Meldung gemeutert haben und Kwantsi, das nordwestlich von Kinkiang liegt, besetzt halten.

Das japanische Kanonenboot „Kotaka“ sei zum Schutz der japanischen Bürger von Hankau in das Aufstandsgebiet entsandt worden. Ueber das Aufstandsgebiet sei Kriegszustand verhängt worden.

Autonomiebewegung in Ost-Schantung unterdrückt.

Kanking, 12. Dez. Bei Tingtan hatten sich ebenfalls Anhänger der nordchinesischen Autonomiebewegung erhoben. Der Gouverneur der Provinz Schantung meldet jetzt der Zentralregierung, daß es ihm gelungen ist, nach zweitägigen Kämpfen die Bewegung zu unterdrücken. Die Führer der Bewegung seien hingerichtet, 259 Teilnehmer der Revolte seien gefangen genommen worden.

Blutbad in der New Yorker Universität.

Professoren erschossen — Selbstmord des Täters.

New York, 13. Dez. Im College für Zahnheilkunde der Columbia-Universität, das sich in dem sogenannten Medical Centre auf dem verkehrsreichen oberen Broadway befindet, hat sich am Donnerstag eine aufsehenerregende Blutbad ereignet. Der 55jährige Victor Kussow, der in dem College als Mechaniker beschäftigt gewesen war, aber kürzlich entlassen wurde, erschoss die Professoren Arthur Rowe und Paul Wiberger und verwundete den Hilfsprofessor William Crawford. Nach der Tat beging der Mörder Selbstmord. Die Schießerei verursachte in dem College eine ungeheure Aufregung. Mehrere Studentinnen wurden ohnmächtig.

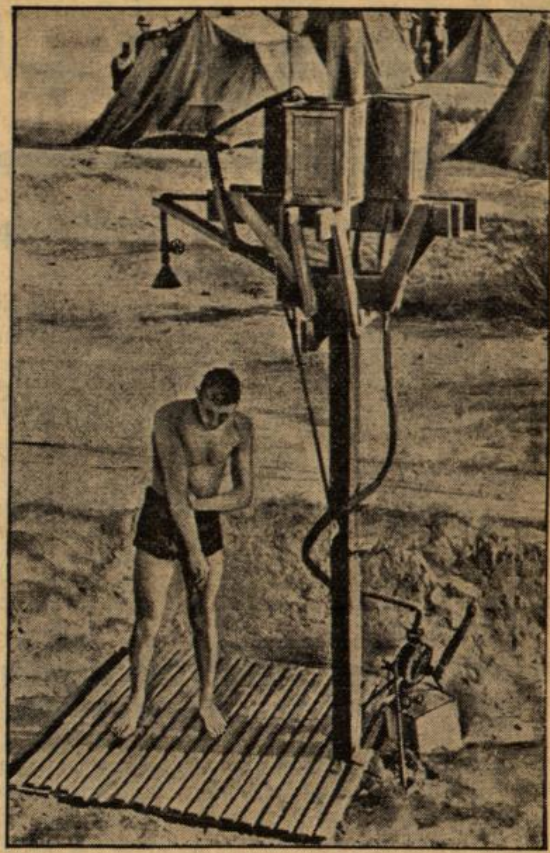
Reichsbahnnamestie für Betriebs- und Dienststrafen.

Aus Anlaß der Jahreshundertfeier der Deutschen Eisenbahn hat, wie die Reichsbahnbeamtenzeitung mitteilt, Generaldirektor Dorpmüller eine Amnestieverfügung erlassen. Gerade im Eisenbahndienst, vornehmlich im Betriebs- und Verkehrsdienst, ist die Gefahr besonders groß, gegen Gesetze- und Verwaltungsvorschriften zu verstoßen. Wenn Eisenbahner in solchen Fällen bestraft werden müßten, so heißt es in der Verfügung, dann geschähe es aus Gründen der Ordnung und der Dienstsucht. Diesen Strafen sollte das Merkmal der Unehre. Deshalb trage ich keine Bedenken, bei den auf diese Weise bestrafte Berufsbeamten unter die Vergangenen einen Strich zu setzen. Die Verfügung ordnet an, daß alle Warnungen, Verweise und Geldstrafen, soweit sie ohne gleichzeitige strafrechtliche Verurteilung für Verstöße gegen Betriebs- und Verkehrsregeln in nicht förmlichen Dienststrafverfahren erteilt wurden, aus den Personalakten gelöscht werden. Soweit Geldstrafen noch nicht eingehoben sind, wird von ihrer Einziehung abgesehen. Das gleiche gilt für die Dienststrafen der Angestellten und für die Ordnungsstrafen der Arbeiter, die für Verstöße gegen Betriebs- und Verkehrsregeln festgesetzt sind.

„Stander 3 vor!“

Ein Film über Deutschlands Flottenmanöver.

Berlin, 13. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Deutsche Kriegsmarine hat sich eine besondere Lebererprobung ausgedacht: Die große Flotte manövriert, an denen der Führer und der Reichskriegsminister teilgenommen haben, wurden im Tonbildstreifen festgehalten und sind in einem Film „Stander 3 vor!“ jetzt zusammengestellt. Mit rund 150 Kopien wird der neue Film der Kriegsmarine zu Weihnachten in den deutschen Filmtheatern anlauten. Gelegentlich einer Sondervorführung vor Vertretern der Presse berichtete Kapitänleutnant Zerbe über die Arbeit an diesem Film, der im wahren Sinne des Wortes als ein „Kampf im Kampf“ entstanden sei. Die Männer der Kamera hatten diesmal einen wirklich schweren „Stand“ auf dem schwankenden Boden der



Brausebad in Abessinien.

Zu den begehrtesten Genüssen der italienischen Soldaten in Ostafrika gehört bei der tropischen Hitze ein Brausebad. Wenn auch das Wasser durchaus nicht kalt ist, und solch ein Brausebad recht umständlich ist, so ist es doch für diejenigen, die unter dem rieselnden Wasser stehen, eine Wonne. Das Wasser wird zunächst mit der Handpumpe in einen Kanister gepumpt, der für einen Soldaten reichen muß. In einer Grube wird sodann das kostbare Naß aufgefangen, filtriert und von neuem verwandt. (Presse-Photo, K.)

Kriegsschiffe auf hoher See, und mehr als einmal waren sie mit ihrem 7 Zentner schweren Kurbelkasten in höchster Gefahr, ein unfreiwilliges Bad zu nehmen. Aber dafür haben sie auch Bilder mit heimgebracht, wie sie bislang kaum erreicht sein dürften. So wird der Film ein Erlebnis, sei es nun in den spannenden Momenten eines Abwehrkampfes gegen einen Luftangriff, sei es bei der Parade der Hochseeflotte, die an Awišo „Grille“, der die Führerstandarte gefest hat, vorbeizieht. Und dann geht der „Stander 3“ hoch, das Signal zum Angriff! Das Abwehrflugzeug startet vom Katapult, die Geschütze donnern ihr ehernes Lied, die Flaggeschiffe hellen wie wütende Hunde. Manöver folgt auf Manöver, und die Arbeit der Kameraleute wird gewiß nicht einfacher, als „schwere See“ aufkommt und ein Sturm losbricht, der „nicht von schlechten Eltern“ ist. Bis das Signal hochgeht „Weidrehen, Kurs Heimathafen“. Nun ist Parole Heimat, die See wälzt sich schwer heran, aber die „Filmfritzen“, denen die blauen Jungas anfangs gar nicht „grün“ waren, hielten aus und schenkten uns diesen Film.

Der Münzdiebstahl im D-Zug.

12 000 RM. Belohnung.

Berlin, 13. Dez. Am 14. November war einem polnischen Staatsangehörigen auf der Eisenbahnfahrt von Paris nach Frankfurt am Main zwischen Saarbrücken und Bad Münter am Stein ein Koffer mit einer Sammlung von etwa 800 alten russischen Münzen gestohlen worden. Die Sammlung hat einen Wert von etwa 150 000 Schweizer Franken. Für die Herbeischaffung der Münzen hat nunmehr die Versicherungsgesellschaft eine Belohnung bis zu 12 000 RM. ausgesetzt. Ein Teil der Belohnung ist für die Ergreifung des Täters bestimmt, auch wenn von dem gestohlenen Gut nichts herbeigeschafft wird.

Raubmord in Leipzig.

Leipzig, 13. Dez. In den Geschäftsräumen einer Papierwarengroßhandlung in der Talstraße 6 wurde am Donnerstagabend er dort beschäftigte 64jährige Paul Nade mit durchschnittener Kehle und mehreren Stichverletzungen ermordet aufgefunden. Aus der von Nade verwalteten Kasse fehlte, soweit bisher festgestellt werden konnte, ein Geldbetrag von 100—150 Mark.

Die neue
Appell

Vom ersten bis zum letzten Zug
gleich gut!

Auf den Tabak kommt es an! Das weiß der Raucher so gut wie wir. Die echt bulgarisch-macedonische Mischung der neuen APPELL ist die beste Gewähr für gleichbleibenden, nie versagenden Genuß!

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Turnen + Spiel + Sport

Die Meister des deutschen Kraftfahrsporles beim Führer.

Die NSR meldet: Am Donnerstagmittag empfing der Führer in der Reichskanzlei die Meister des deutschen Kraftfahrsporles, die ihm vom Korpsführer Hübner, dem Führer des deutschen Kraftfahrsporles, vorgestellt wurden. Der Führer beglückwünschte die einzelnen bekannten Kraftfahrporler, unter denen sich u. a. der Europameister Caracciola der deutsche Bergmeister Hans Stuck, der deutsche und Europameister für Motorräder (250 ccm), Geis, sowie die Fahrer der deutschen Motorrad-Nationalmannschaft befanden, die zum dritten Male im Kampf gegen 12 Nationen siegreich geblieben war — unter ihnen der Weltrekordmann Henne — zu ihren Erfolgen. Im Anschluß an den Empfang waren die Meister des deutschen Kraftfahrsporles Gäste des Führers in seiner Wohnung.

Großer Erfolg der Fußball-Winterhilfsspiele

Ertrag der DFB-Aktion rund 218 000 RM.
Die vom Deutschen Fußball-Bund am Dinstag in allen deutschen Gauen veranstalteten Winterhilfsspiele haben einen großen Erfolg gebracht. Die Gesamteinnahmen der Spiele betragen 218 000 RM., womit das Ergebnis der Veranstaltungen des Vorjahres um rund 30 000 RM. übertroffen wurde. Die vom DFB selbst in Berlin durchgeführte Begegnung zweier deutscher Nationalmannschaften erbrachte den stattlichen Betrag von 25 000 RM.

Australischer Eisschnellläufer für Garmisch.

Wie aus London gemeldet wird, entsendet Großbritannien zu den Olympischen Winterspielen nach Garmisch-Partenkirchen nur einen einzigen Eisschnellläufer. Es ist dies der Australier R. Kennedy, der in England lebt und britischer Meister über die kurzen Strecken sowie Inhaber der entsprechenden Hallenrekorde ist. Vorausichtlich wird Kennedy in Garmisch-Partenkirchen nur die Läufe über 500 und 1500 Meter bestreiten.

Der erste Japaner eingetroffen.

Seit einiger Zeit obliegen verschiedene der besten norwegischen Eisschnellläufer in Hamar und Oslo einem gründlichen Olympiatraining. Dazu gesellen sich schon vor mehreren Tagen auch die besten Deutschen wie Samel und Sandtner sowie Hollands Olympiakandidaten. Jetzt ist noch ein neuer Gast eingetroffen und zwar der Japaner Yasuo Kawamura, der bei seinem ersten Training keine schlechte Figur machte. Die übrigen japanischen Eisschnellläufer befinden sich, wie bereits gemeldet, auf der Fahrt nach Europa.

Badische Gauliga-Termine.

Die restlichen badischen Fußball-Gauliga-Termine wurden jetzt wie folgt angelegt:

- 15. Dezember 1935: Amicitia Viernheim — SV. Waldhof. VfR. Mannheim — VfR. Neckarau. Karlsruher FV. — Freiburger FC.
- 22. Dezember: VfB. Mühlburg — Freiburger FC. SV. Waldhof — Karlsruher FV. Germania Brötzingen — Amicitia Viernheim.
- 29. Dezember: VfB. Mühlburg — SV. Waldhof. VfR. Mannheim — Freiburger FC. Amicitia Viernheim — 1. FC. Pforzheim. Germ. Brötzingen — Phönix Karlsruhe.
- 5. Januar 1936: SV. Waldhof — VfR. Mannheim. Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe. Freiburger FC. — 1. FC. Pforzheim.
- 12. Januar: VfR. Mannheim — VfB. Mühlburg. Karlsruher FV. — Amicitia Viernheim. Germ. Brötzingen — Freiburger FC.
- 19. Januar: VfR. Neckarau — Germ. Brötzingen. Phönix Karlsruhe — SV. Waldhof. VfR. Mannheim — Karlsruher FV. Freiburger FC. — VfB. Mühlburg.
- 26. Januar: 1. FC. Pforzheim — Phönix Karlsruhe. Amicitia Viernheim — Freiburger FC. VfR. Mannheim — Germania Brötzingen. Karlsruher FV. — VfB. Mühlburg.
- 2. Februar: Phönix Karlsruhe — VfR. Mannheim. SV. Waldhof — VfB. Mühlburg. 1. FC. Pforzheim — VfR. Neckarau.
- 9. Februar: Amicitia Viernheim — VfR. Neckarau. VfB. Mühlburg — Phönix Karlsruhe. Freiburger FC. — Karlsruher FV. Germania Brötzingen — SV. Waldhof. VfR. Mannheim — 1. FC. Pforzheim.
- 16. Februar: Karlsruher FV. — SV. Waldhof. VfR. Neckarau — VfR. Mannheim. 1. FC. Pforzheim — Germ. Brötzingen.
- 23. Februar: VfB. Mühlburg — 1. FC. Pforzheim. VfR. Mannheim — SV. Waldhof.
- 1. März: Phönix Karlsruhe — Freiburger FC. SV. Waldhof — 1. FC. Pforzheim. Amicitia Viernheim — VfR. Mannheim.
- 8. März: VfB. Mühlburg — Germania Brötzingen. SV. Waldhof — VfR. Neckarau. Freiburger FC. — VfR. Mannheim.
- 15. März: VfB. Mühlburg — VfR. Neckarau. SV. Waldhof — Amicitia Viernheim. 1. FC. Pforzheim — Karlsruher FV.
- 22. März: Phönix Karlsruhe — Amicitia Viernheim. Freiburger FC. — SV. Waldhof. VfR. Neckarau — Karlsruher FV.
- 28. März: Karlsruher FV. — Germania Brötzingen.
- 29. März: VfR. Neckarau — Freiburger FC. VfB. Mühlburg — Amicitia Viernheim.
- 5. April: Phönix Karlsruhe — VfR. Neckarau.

Eine tschechische Amateurl-Vorgkassell wurde in Dresden am Montagabend von einer Auswahlmannschaft der Gauen Sachsen und Mitteln sicher mit 10:6 Punkten besiegt.

Tommy Longbrun, der frühere Weltmeister im Halbschwergewicht, trennte sich in Paris nach zehn Runden ohne Entscheidung von dem französischen Schwergewichtmeister André Venalet.

Sonja Janze in Paris.

Eine geschickte Reklame, bei der die Frage, welchen Tanz Sonja Janze den Pariserinnen zeigen sollte, eine große Rolle spielte, hatte dafür geforgt, daß der Pariser Eispalast am Mittwochabend bis unter die Kuppel ausverkauft, also mit rund 18 000 Zuschauern angefüllt war. Die kleine Norwegerin konnte sich nicht damit begnügen, nur den vom Publikum geforderten „Sterbenden Schwan“, der in Berlin bekanntlich abgelehnt wurde, zu tanzen, sondern mußte auch eine für den deutschen Geschmack viel nettere Mazurka zugeben, der dann noch ein „Carrioca“ folgte. Die Begeisterung der leicht zu entflammenden Pariser kannte keine Grenzen, und sogar ein in allen Belangen kanadisch ammutendes Eishockeyspiel Stade Français — Français Volants vermochte keinen höheren Grad von Beifall hervorzurufen. Stabe siegte mit 2:0 und verteidigte damit seinen inoffiziellen Titel als Pariser Meister zum zweiten Male erfolgreich.

Schmeling erhält 30 Prozent.

Aus dem Kampfvertrag, den Max Schmeling gegen Joe Louis beim „Sportklub des 20. Jahrhunderts“ für Juni nächsten Jahres abgeschlossen hat, werden einige Einzelheiten bekannt. Beiden Kämpfern wurden je 30 Prozent der Reineinnahmen garantiert, die bei der zu erwartenden Millionen-Einnahme ein ganz nettes Stümchen ausmachen werden. Weiter hat Max Schmeling dem Sportklub des 20. Jahrhunderts für den Fall, daß er den Kampf gegen Louis gewinnt, eine einjährige Kampfoption zugestanden.

Saarbrücken und Aachen trugen in Aachen einen Städtekampf im Hallentennis aus, den die Saarbrücker mit 4:2 Punkten für sich entscheiden konnten. Die Saarländer gewannen drei Einzelpreise und ein Doppel.

Hans Heinrich Sievert, die deutsche Jahnkampfs-Olympiahoffnung, hat sich in Hamburg einer Mandel-Operation unterzogen, die geglückt ist. Sievert will jetzt noch einen Muskelriß ganz ausheilen und erst dann das Training wieder aufnehmen.

Der Festschländerkampf Deutschland-Frankreich, der sich auf Kämpfe im Säbel und Degen erstreckt, wird am 26. Januar in Frankfurter Palmengarten abgewickelt werden.

Fast alle Mannschaften im Kampf.

Fußball-Meisterschaftsspiele der Gauen XII bis XVI am 15. Dezember.

Fast alle Mannschaften im Kampf.

Mit einem äußerst umfangreichen Meisterschaftsprogramm warten die süddeutschen Fußballgaue am „Silbernen Sonntag“ auf. In Südwürttemberg und Bayern stehen alle Mannschaften im Kampf und lediglich in Baden und Nordhessen sind nur je drei Kämpfe angelegt. Bemerkenswert ist dabei, daß die meisten Begegnungen bereits der Rüderrunde angehöhen und nur ein paar Spiele noch zur ersten Runde zählen.

Die Kämpfe des nächsten Sonntags versprechen besonders guten und spannenden Sport, wird es doch überall harte Führungs- und Positionskämpfe geben. Als wichtigste Begegnung greifen wir heraus: VfR. Pirmasens — VfB. Frankfurt und Kickers Offenbach — Borussia Neunkirchen im Gau Südwürt. VfR. Mannheim — VfR. Neckarau im Gau Baden, VfB. Ulm — Stuttgarter Kickers und SC. Stuttgart — Ulmer FC. 04 im Gau Württemberg, VfB. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg, FC. München — Spvga. Fürth und Bayern München — VfL. Augsburg in Bayern sowie Hessen Dersfeld — Hanau 93 im Gau Nordhessen. Diese Kämpfe werden weitere Klärungen für die Aussichten auf die Meisterschaft bringen, den übrigen kommt Bedeutung für das Mittelfeld und das Ende der Tabelle zu.

Gau Südwürt.

Die Möglichkeit eines Führungswechsels im Gau Südwürt ist groß. Der augenblickliche Tabellenführer Borussia Neunkirchen dürfte es nämlich bei den Offenbacher Kickers kaum fertig bringen, ohne Punktverlust davonzukommen. Wir glauben sogar, daß die Offenbacher, die in letzter Zeit eine stark ansteigende Form bewiesen haben, zu beiden Punkten kommen werden. In diesem Falle steht dem VfR. Pirmasens der Weg zur Spitze offen, aber nur, wenn es den Pfälzern gelingt, dem VfB. Frankfurt beide Punkte abzunehmen. In Pirmasens stehen dafür die Aussichten nicht schlecht, jedenfalls werden die „Borheimer“ ihren 3:1-Sieg aus dem Vorpiel kaum wiederholen können. Einen Kampf von großer Bedeutung werden sich auch Eintracht Frankfurt und Borussia Worms liefern, denn es geht für beide Vereine darum, den Anschluß an die Spitzengruppe nicht zu verlieren. Der Ausgang dieses Treffens erscheint uns ziemlich offen, vielleicht kommen die Frankfurter dank des Platzvorteiles zu einem knappen Erfolg. Del Ruffelsheim wird gegen Union Niederrad auf eigenem Platz darauf ausgehen, endlich einmal einen Sieg in der Gauliga zu buchen. Im Vorpiel siegten die Frankfurter Vorstädter knapp mit 3:2, diesmal kann das Ergebnis leicht umgekehrt lauten. Phönix Ludwigshafen wird nach der Sperre zum ersten Male wieder auf dem Plan erscheinen. Der Südwürtmeister trifft in Saarbrücken auf den Fußball-Verein, der immer noch ohne Conen spielen muß. Phönix wird dabei zeigen müssen, ob die Hoffnungen seiner Anhänger auf Erhalt der Gauliga berechtigt sind.

Gau Baden.

Die drei Spiele des Gauces Baden zählen alle noch zur Vorrunde. Der Meister VfR. Mannheim trifft auf seinen alten Widersacher VfR. Neckarau und wird dabei versuchen, den schlechten Eindruck der sonntäglichen Niederlage gegen den Neckar Brötzingen wieder etwas zu verbessern. Die Pfälzler müssen aber schon mit einer besseren Leistung aufwarten, wenn sie zum Siege kommen wollen, da sich die Neckaraner augenblicklich in ausgezeichneter Form befinden. Der VfR. Waldhof wird bei Amicitia Viernheim einen schweren Strauß zu bestehen haben, da die Viernheimer ziemlich ans Tabellenende gerutscht sind und nun sicher alles daransetzen werden, wieder etwas aus der Gefahrezone zu kommen. Einen Großkampf wird es in Karlsruhe zwischen dem VfB. und dem Freiburger FV. geben. Die Karlsruher stehen heuer ausgezeichnet und auch die Freiburger haben noch alle Chancen für sich. Am Sonntag wird es sich entscheiden müssen, welche der beiden Mannschaften auch in Zukunft noch ein gewichtiges Wort im Führungskampf mitsprechen kann. Die Aussichten der Gegner auf den Sieg sind ziemlich gleich.

Gau Württemberg.

Dem SC. Stuttgart, der in diesem Jahre mit seltener Zähigkeit seinen ersten Tabellenplatz verteidigt, ist auch am kommenden Sonntag Gelegenheit geboten, weiter an der Spitze zu bleiben. Die Stuttgarter treffen zu Hause auf den Ulmer FC. 04, der sich zwar lange Zeit gut gehalten hat, beim Ulmer „Derby“ gegen den VfB. Ulm aber mit 5:1 fürchterlich einging. Die Stuttgarter Kickers werden es beim VfB. Ulm bedeutend schwerer haben. Die niederrheinischen „Schwimmer“

können auch die Kickers schlagen, wenn sie sich in der Form befinden, die sie gegen den Lokalrivalen hatten. Der VfB. Stuttgart wird sich ebenfalls schwer umtun müssen, wenn er beim Reuling Spvga. Cannstatt ungehindert davonkommen will. Der Zweite aus der deutschen Meisterschaft kann sich in dieser Saison gar nicht finden und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Cannstädter ihren 3:2-Sieg aus dem Vorpiel wiederholen können. Die Sportfreunde Stuttgart werden auf eigenem Platz gegen den stark abgefallenen SV. Feuerbach nicht viel Mühe haben, es sei denn, die Feuerbacher haben endlich einmal einen „guten Tag“. Der Ausgang des Treffens zwischen Spfr. Ehlingen und VfB. Bussenhausen ist offen.

Gau Bayern.

In Bayern interessiert vor allen Dingen der Start des deutschen Pokalmeisters 1. FC. Nürnberg beim Lokalgegner VfB. Nürnberg. Die Nürnberger Sportgemeinde wird in voller Stärke bei diesem Spiel vertreten sein und wahrscheinlich einen neuen „Club“-Erfolg erleben. Der „Club“ wird aber im Falle eines Sieges nicht nur zur Tabellenführung kommen, da die Spvga. Fürth und Bayern München Spiele vor sich haben, die sie gewinnen können. Die Fürther sollten beim FC. München klar siegreich bleiben können und Bayern München mühte es zu Hause gegen den VfL. Augsburg zu gewinnen, sich für die in Augsburg erlittene 2:0-Niederlage zu revanchieren. Ob 1800 München in Bayreuth die am Sonntag eingeleitete „Siegesfeier“ forsetzen kann, wird ganz davon abhängen, wie die Mannschaft die zweite Halbzeit übersteht. Bayreuth ist eine harte Kampfmannschaft, die sich erst mit dem Schlussspiß geschlagen gibt. Wenn die „Löwen“ in Bayreuth zu einem Unentschieden gelangen, dann ist das für sie bestimmt schon ein großer Erfolg. Schweinfurt 05 ist heuer nicht die Elf, der man ohne weiteres einen Heimflug über Wacker München zutrauen kann. Wir glauben eher, daß sich die „Blauferne“ in der Kugellagerstadt zumindest einen Punkt sichern können.

Gau Nordhessen.

Der Schläger des Gauces Nordhessen ist die Begegnung Hessen Dersfeld — 1. FC. Hanau 93. Tabellenführer gegen Meister! Wer wird Sieger bleiben? Die Dersfelder haben bei den letzten Spielen zu Hause nur unentschiedene Ergebnisse herausgeholt können, vielleicht ist diesmal sogar die erste Niederlage fällig. Der VfR. Friedberg müßte Kurbesien Kassel schlagen können, dagegen stehen die Aussichten beim Spiel Kassel 03 — Germania Fulda ziemlich gleich.

Mittelbadische Bezirksklasse.

Gruppe 1. Der Tabellenführer VfB. 04 Raftatt muß in seinem ersten Rückspiel gleich nach Weingarten, wo es sehr heiß hergehen dürfte. Trotz des hohen Sieges der Raftatter am vergangenen Sonntag wird sich Weingarten nicht im Voraus schon geschlagen geben. Beide Mannschaften werden zu diesem Kampfe durch ihre etatmäßigen Mittelstürmer verstärkt. Raftatt dürfte jedoch als knapper Sieger hervorgehen. — Neurent muß nach Forchheim, wo bei nicht Unterhähung des Gegners ein sicherer Sieg für die Gäste herauskommen sollte. — Nach dem derzeitigen Formanflug der Frankonen werden sie auch in Hagsfeld das bessere Ende für sich behalten. Eventuell findet das Spiel auf dem Frankonienplatz statt, da Hagsfeld wegen der Vorkommnisse im Spiel gegen Beiertheim gesperrt werden dürfte. — Ein harter Kampf ist in Kuppenheim zu erwarten, wo Durmersheim zu Gast weilt. Eine Punkteteilung ist hier leicht möglich. — Die Durlacher Germanen haben einen schweren Gang nach Beiertheim anzutreten, dank ihrer besseren Kombination sollten die Durlacher einen knappen Sieg davontragen.

In der Gruppe 2 wird der FC. Birkenfeld auf eigenem Gelände gegen die sich in Formrückgang befindlichen Germania-Union-Leute seine Position mit einem sicheren Sieg stärken. — Die Karlsruher Germanen mühten zu Hause gegen Eutingen einen Sieg feiern, wenn sie nicht den Anschluß verpassen wollen. — Der zweite Vertreter des Karlsruher Kreises, Germ. Forst, dürfte in Nierzen keine großen Sieghancen haben, jedoch könnte es zu einem Unentschieden reichen, wenn die Mannschaft sich richtig zusammensindet. — Das Treffen Mühlacker gegen Enzberg ist sehr offen. Vielleicht kann Mühlacker den Platzvorteil zu einem knappen Siege nutzen. — Die beiden Reulinger Bretten und Ehlingen werden sich in Bretten einen erbitterten Kampf liefern, der spielerisch für Ehlingen ein Plus ergeben dürfte. Jedoch ist die Mannschaft der Neckarfontstadt völlig unberechenbar und kann alle Voraussetzungen über den Haufen werfen.

Warm gesützte **Nappa-Handschuhe** für Herren und Damen von **4.90** Rud. Hugo Dietrich

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Kämpfe um Höhe 60.

Herausgegeben von der Vereinigung der Offiziere des ehemaligen 4. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 66 in Jahr erschien in der Süddeutschen Druck- und Verlagsanstalt Karlsruhe das Erinnerungs-Buch des Feldartillerie-Regiments Nr. 66, bearbeitet und zusammengestellt von Hauptmann a. D. Dr. R. Clemm, Berlin-Neuland, Hohenzollernstraße 31. Wir entnehmen dem 430 Seiten starken, mit Bildern und Karten versehenen Werk den folgenden Abschnitt über die harten Kämpfe im Dezember 1914 um Höhe 60.

Das Kampfgeschehen flammte in unserer Ecke nochmals auf, als Mitte Dezember der General Joffre mit einem allgemeinen Angriff, der allerdings kläglich mißlang, den Versuch machte, die deutsche Front zu zerschlagen. Hieraus entwickelte sich in unserem Korpsabschnitt eine Reihe von heftigen Kämpfen, in deren Verlauf wir dem Gegner im Gegenschlag die Höhe 60 entzogen.

Diese Höhe 60 ist nur ein kleiner, wenige 100 Meter breiter Hügel, der jedoch eine besondere militärische Bedeutung dadurch befaß, daß von ihm aus das Gelände sich nach Osten zu allmählich senkt, so daß man von dort aus den denkbar umfassendsten Einblick in das feindliche Hinterland hatte. Ueber unsere Beteiligung an der Abwehr des französischen Angriffs gibt Hptm. W e r l e, der mit der 3. Batterie inmitten derselben gestanden hatte, folgenden anschaulichen Bericht:

Eine der glänzendsten Waffentaten der Westfront war es zweifellos, daß sie, die von den gewaltigsten Kämpfen und unerbörten Anstrengungen kam, den Angriff der Verbündeten Ende des Jahres 1914, der unter dem Namen der Joffre-Offensive bekannt ist und mit großen Hoffnungen vonseiten des Feindes eingeleitet war, mißlos, man könnte fast sagen mit einem einzigen Tagesschlag, abgewiesen hat. Das Regiment stand damals an einer Stelle, die dem Gegner als eine der verwundbarsten erschien, und wo er mit größerem Aufwand an Menschen und Munition als an anderen Frontteilen anrannte. Wohl waren die artilleristischen Verhältnisse anders als die aus den späteren Kriegsjahren gekannten. Die Bekämpfung des Feindes aus verdeckter Stellung war schon Gemeingut geworden, eine systematische Niederkämpfung der Artillerie weder Freund noch Feind bekannt. Auf der anderen Seite aber waren die Artilleriestellungen so weit in die Infanteriepositionen vorgeschoben, daß der auf diese niederprasselnde Geschosshagel auch die Batterien empfindlich traf, insbesondere da der Ausbau der Feuerstellung schon aus Mangel an Material keinen Vergleich mit demjenigen ausbleibt, was später Offizier und Kanonier an Schutz und Bequemlichkeit von seiner Feuerstellung forderten und zu fordern berechtigt waren.

Zu Beginn der Joffre-Offensive, deren offizieller Geburtstag mit dem 10. Dezember 1914 angelegt wird, standen die Batterien unseres Regiments mit denjenigen des Brigaderegiments 80 vermengt zu beiden Seiten der kleinen Straße, welche von Zandvoorde über Jillebeke nach Ypern führt. Die Topographie ist dem Teilnehmer der damaligen Kriegsergebnisse wohl bekannt: rechts die Wälder, in Richtung auf Het Popote Herme und die Doppelhöhe 60, links die Höhe 60, die gerade an dem genannten Tage durch einen schneidigen Angriff zweier Bataillone von Nr. 128 und 132 fast verlustlos genommen wurde und bis zur Eröffnung der Frühjahrsoffensive in deutscher Hand blieb, durch den Bahneinschnitt getrennt von dem „Dünenkopf“, dem westlichen Ausläufer der deutschen Stellung, wo man gegen gute Worte mit Erlaubnis der Infanteristen auch einmal eine Handgranate in die angedehnte französische Sappe werfen durfte.

In dem verrosteten Tannenwald knapp seitwärts und hinter dem Dünenkopf, also fast unmittelbar hinter der vorderen Linie, streckten Anfangs Dezember die Geschütze einer Batterie des Regiments 84 die Hügel heraus, bereit im Notfall zu schießen. Die Bedienung stellte damals die 3. Batterie unseres Regiments unter Führung des Oblt. W e l t n g. Ein Zug unter meinem Kommando, neben einem Zug 80er stehend, so gut es ging hinter Heden verdeckt, stand diesseits des Bahneinschnitts, etwa in einer Entfernung von 600 Meter östlich der Höhe 60, auf der sich die Franzosen herumtrieben und gerade in die Rohrbindungen hereinsehen konnten. Sofern die Jäger erkannt waren, mußte es für den zweifellos auf der Höhe amtierenden französischen Beobachter eine dankbare Aufgabe sein, die Geschütze zusammenzuschließen.

In der Tat hatte auch der 80er Zug schon früher einige Schüsse abgegeben und die Dichtung in Gestalt häufiger tüchtiger Feuerüberfälle sog. „Abreibungen“ erhalten, die aber günstigerweise im wesentlichen direkt hinter die Geschütze gingen und außer erheblichen Erdbewegungen keinen weiteren Schaden verursachten. Zur Not bot eine Lehmhaube Deckung, in welche ungeschützte Stellen getrieben waren, deren Behm sich als so vorzüglich erwies, daß bei Schüssen in die Vorderfassade der Deckung die Wände auch die beträchtlichen Erschütterungen aushielten. Alle Geschütze hatten die Richtung geradeaus auf die Höhe 60 und konnten im Falle eines feindlichen Vorstoßes von der Höhe 60 herunter die angreifende Infanterie unter direktes Feuer nehmen. Immerhin war es nicht gerade angenehm, sich unmittelbar unter den Augen der doch recht benachbarten feindlichen Infanterie und des französischen Infanteriebeobachters zu wissen. Man verhielt sich daher tünlichst ruhig und der Verkehr mit dem Gros der Batterie, welcher sich meist auf die Beschaffung der Verpflegung und der Instandsetzung der in der Regel unterbrochenen Telephonverbindung beschränkte, unterlag insofern gewissen Schwierigkeiten, als es galt, den Bahneinschnitt mit Hipp, Hipp, Hurra im Hinter und Hinauf zu nehmen, wenn man nicht auf dem Bahnlörper eine vorzügliche Zielscheibe für den Feind darstellen wollte.

Es war in den ersten Dezembertagen, also kurz vor Beginn der Joffre-Offensive, als in meine Lehmsche, die abwechselnd als Lesezimmer und Schlafraum diente, ein Infanterist, stark nach Lust schnappend, hereingeführt wurde kurz und bündig meldete: „Die Artillerie soll schießen, die Franzosen kommen.“ Die nähere Befragung ergab, daß auf der anderen Seite des Bahndammes, also auf den Dünenkopf zu, französische Infanterie aus den Gräben gekommen sei und vorgehe. Für diesen Fall waren wir eigentlich nicht vorgesehen, denn unsere Kanonen schauten nach der Höhe 60, und den Dünenkopf konnte man wohl sehen, ein Schießen in jene Gegend war aber nicht gerade rätlich, da links vom Dünenkopf die Sicht durch Wald und Baumwuchs behindert, und außerdem die Schußrichtung für die eigene Infanterie ziemlich flankierend war. Doch schien der erhöhte Zustand unseres Meldegängers und die ersichtliche Aufregung, in der er sich befand, ein ausreichendes Zeugnis dafür zu sein, daß eine ernsthafte Aktion im Gange und Schießen ein Gebot der Stunde sei. In der Tat handelte es sich, wie sich später herausstellte, um einen Vorstoß der Franzosen, der wohl zur Vorbereitung der Offensive auf die Wagnahme des Dünenkopfes abzielte. Man mußte sich also ernstlich zur Wahl zwischen einem „Wir können nicht“ und einem nicht ganz ungefährlichen Plankierungsfeuer nach geschätzter Richtung und Entfernung entschließen. Ich alarmierte meinen und den 80er Zug, der von einem S.-Wachmeister befehligt war, legte die Richtung einigermaßen fest und ließ mit der nach der Lage der Verhältnisse zu riskierenden kürzesten Entfernung von ca. 1000 Meter zu Gunsten der hilfsbedürftigen Infanterie Feuer abgeben. Das Wesentliche war, daß auf dem sich abzeichnenden Höhenstamm des Dünenkopfes nicht einige Schüsse hängen blieben, was aber nicht geschah, so daß mit gutem Gewissen

ein urkräftiges Kanonieren anheben konnte, bis die beruhigende Meldung von der Infanterie kam, der Angriff sei nicht zur Entwicklung gekommen, die Franzosen seien wieder in ihren Gräben verschwunden und das Feuer habe sehr gut gelegen. In Wirklichkeit muß es bei der kurzen Entfernung nicht übel über die Höhe geübt haben und auf dem flach abfallenden Gelände „der betrübene Raum“ nicht unbeträchtlich gewesen sein.

Unsere Feinde gegenüber auf der Höhe 60 mögen nicht wenig erstaunt gewesen sein, als es zu ihren Füßen anfangs aus dem Gelände zu donnern und zu blitzen, und da sie von dem Segen nichts abbekamen, waren sie auch nicht gefonnen, diesem Schauspiel untätig zuzusehen. Vielmehr eröffneten sie eine recht lebhaftes Kräfteprobe, die aber von unseren Kanonieren, die lebhaft an der Arbeit waren, nicht weiter beachtet wurde. Ich selbst kommandierte eifrig und ging zwischen den Geschützen hin und her, war darum nicht wenig erstaunt, als ich einen leisen Schlag, wie mit der Hand, auf die Schulter erhielt, beim Umdrehen aber keinen Menschen entdecken konnte, der mir diesen Klaps hätte verjagen können. Erst nachdem wieder Ruhe eingetreten war, machte mich mein Bursche auf einen Toilettefehler aufmerksam, der in einem Riß der äußeren Hülle meines kurz vorher aus der Heimat ausgegangenen Pelzmantelchens bestand und von Schulter zu Schulter ging. Als ich mit der Schmalseite gegen den Feind stand, war eine Kugel in Schulterhöhe ange schlagen und hatte den Mantel in seiner ganzen Breite aufgerissen.

Nachdem die Höhe 60 am 10. Dezember durch die 132er und Jäger 8 nach überraschender Artillerievorbereitung fast kampflös genommen war, blieb sie während der ganzen Operationszeit einer der am heißesten umkämpften Punkte.

Eine Weltrekordlerin verwandelt sich:

Nach 22 Jahren zum Mann geworden

Der Fall Jdena Koubkova. — Reforde, die gestrichen werden.

Der Fall, daß eine Frau sich plötzlich als Mann entpuppt, ist für die Medizin nichts Neues. Noch nie aber erregte ein derartiger Fall so viel Aufsehen, wie der soeben aus Prag gemeldete, handelt es sich hier doch um die bekannte Weltrekordlerin und Olympiasiegerin Jdena Koubkova, vierfache Refordbträgerin und eine der erfolgreichsten Sportlerinnen unserer Zeit. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Fräulein Koubkova nicht als Frau anzusehen ist. In Kürze wird sie sich einer Operation unterziehen, die sie völlig zum Mann machen wird. Unser Berichterstatter hat den künftigen „Herrn Jdenel Koubkov“ — so wird der Name nach dem ärztlichen Eingriff lauten — aufgesucht.

Das „Fräulein“ im Wettbüro.

Ein Wettbüro im Zentrum Prags. Am Schalter sitzt ein junges Mädchen mit auffallend männlichen Zügen, schlank und von der elastischen Gestalt der trainierten Sportlerin. „Fräulein Jdena Koubkova?“ Sie nickt und beginnt sofort das Gespräch: „Ich kann mir schon denken, worum es sich handelt. Sie wollen etwas über meine Operation wissen? Also gut, sie wird in aller nächster Zeit stattfinden. Angst? Nein, ich habe überhaupt noch nie Angst gehabt.“

Beschelden und ohne schmeichelndes Beiwort berichtet sie von ihrem Lebenslauf, der in den letzten Jahren eine Reihe einträglicher Erfolge im Frauensport darstellt. Fräulein Koubkova ist gerade 22 Jahre alt geworden. 1904 erzielte sie bereits ihre besten Leistungen; im 50- bis 1000-Meter-Lauf und im Weisprung stand sie in ihrer Heimat fortwährend da. Damals verbesserte sie nicht weniger als vierfache tschechoslowakische Reforde und trug ihren größten Erfolg bei den Londoner Frauenwettpfeilen davon, wo sie den Weltrekord im 800-Meter-Lauf gewann.

In den vergangenen Monaten ist es ein wenig still um die Koubkova geworden. Sie betätigte sich nur sehr wenig in ihrem Verein, ging ihrem Beruf als Angestellte des Wettbüros nach und ließ die Leute reden. Es hieß, sie wolle sich überhaupt vom Sportleben zurückziehen — aber das schied den meisten Sportlern völlig unverständlich. Was war los mit der Koubkova? Erst dieser Tage hat sie ihr Geheimnis gelüftet. Freimütig, ohne Jämlichkeit, aber mit geradezu wissenschaftlichem Ernst berichtet sie von ihrem seltsamen Fall. Jdena will Jdenel werden — Fräulein Koubkova wird zum Herrn Koubkov!

Das ärztliche Gutachten.

Seit einer Reihe von Wochen untersuchen die Ärzte diesen seltsamen Fall von Zweifelschlichkeit. Der Gynäkologe der deutschen Universität in Prag, Professor K n a u s, ist sehr interessante Dinge darüber zu berichten. Es sei gar nicht so selten, daß Frauen nach dem 20. Lebensjahr derartige operative Eingriffe vornehmen lassen müßten. „Es scheint, daß Bedammen oft nicht genug Gewahr dafür bieten, das Geschlecht des Neugeborenen zu bestimmen“, erklärt Professor K n a u s. „Insbesondere können sie in Zweifelsfällen einem Irrtum unterliegen, der dann für den Menschen katastrophal werden kann. Eine Umstellung des Geschlechts ist, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind, möglich. Die große Schwierigkeit aber liegt darin, daß eine Frau, die 20 Jahre lang als Frau zu leben gewöhnt war, sich nur unter größten seelischen Schäden umstellen kann!“

Auch die Koubkova hat zwanzig Jahre als Frau gelebt, aber sie sieht tapfer den zweifellos kommenden Schwierigkeiten entgegen. Sie glaubt aber vor allem, daß die Operation ihren sportlichen Leistungen einen bedeutenden Aufschwung geben wird. Ihre österreichische Kollegin, die Kurzstreckenläuferin E l s e S p e n n a d e r, erklärte dazu, so wie die Koubkova laufe, könne ein Mädel eigentlich gar nicht laufen ... Die Frage ist nur: wird Herr Koubkov noch Weltrekordler

sein mit den Leistungen, die er als Frau vollbracht hat? Er wird ja doch in einer ganz anderen Kategorie erscheinen müssen!

„Wie stellen Sie sich Ihr Leben als Mann vor?“

Die Koubkova tröstet sich über ihr ein wenig unangenehmes Schicksal damit, daß die besten ihrer Sportkameradinnen in einer ähnlichen Situation stehen wie sie selbst, ohne allerdings die radikale Konsequenz daraus zu ziehen. Da waren beispielsweise die Holländerin Schuurmann, die Polin W a l a s i e w i e z, die Engländerin P u n n. Bei den Londoner Wettspielen erhielt ein bekannter englischer Frauenarzt die Erlaubnis, die aus allen Ländern zusammengekommenen Sportlerinnen zu untersuchen — das dabei gesammelte Material soll demnächst in einem Buch erscheinen. Die obengenannten Sportlerinnen aber, die ebenso einen männlichen Typus wie die Koubkova aufweisen, haben interessanterweise die Untersuchung nicht an sich vornehmen lassen. Der englische Arzt ist der Auffassung, daß der männliche Einschlag mancher Athletinnen so stark sei, daß allein schon dadurch ein eindeutiger Vorteil gegenüber den anderen Sportlerinnen, die weibliche Charakteristika zeigen, gegeben sei.

„Und wie stellen Sie sich Ihr Leben als Mann vor?“

„Da wird sich nicht viel ändern“, meint Fräulein Koubkova. „Mein Chef hier hat schon gesagt, daß es ihm gleichgültig ist, ob ein Mann oder eine Frau am Schalter sitzt, wenn nur die Arbeit klappt. Es ist nur schade um die vielen schönen Kleider, die ich jetzt nicht mehr brauchen kann.“

Uebrigens wird, wie wir erfahren, Fräulein Koubkova als Weltrekord im 800-Meter-Lauf nun nicht anerkannt werden. Vielmehr ist jetzt wieder die deutsche Olympiasiegerin V i n a R a d t k e Refordbhalterin.

Uberglauben am Telephon.

In Japan, vor allem in den Großstädten, ist das Telephonwesen im allgemeinen durchaus auf der Höhe. Man bekommt die Anschlüsse, die man verlangt, pünktlich, und kann sich auch sonst über Störungen nicht beklagen. Trotzdem haben auch die Japaner ihre Sorgen mit dem Telephon. Daran ist aber nicht die Organisation schuld, sondern der einzelne Teilnehmer selbst, denn die Japaner sind in bezug auf Zahlen sehr abergläubisch und machen daher mit den Nummern ihrer Anschlüsse Schwierigkeiten.

Die Zahl 42 gilt beispielsweise in ganz Japan als eine Zahl des Unglücks, die binnen Jahresfrist sogar den Tod herbeiführt. Kein Japaner würde daher je auf den Gedanken kommen, einen Anschluß zu gebrauchen, der in irgendeiner Form — und sei es auch nur in der Quersumme — die Zahl 42 besitzt. Umgeteilt kürzt sich alles auf die Zahl 337, die Glück, Freude und Erfolg in jeder Beziehung verheißt.

Dies sind nur zwei Beispiele, die beliebig vermehrt werden könnten. Nun können die Behörden auf alle diese tausend Sonderwünsche natürlich nicht immer Rücksicht neh-

Das Haus für gute
Textilwaren



Kleiderstoffe Schlafdecken H.- u. Dam.-Wäsche
Seidenstoffe Steppdecken Trikotagen
Mantelstoffe Betttücher Wollwaren
Herrenstoffe Weißwaren Strümpfe

An den Sonntagen vor Weihnachten von 11—18 Uhr geöffnet.



Nummer 201

Freitag, den 18. Dezember 1935

51. Jahrgang

Der deutsche Olympia-Winter ruft!

Die verschneiten Berge geben neue, frische Kraft. — Von Karl J. Luther-München.

Als vor sieben Jahren die Olympischen Winterpiele in den Alpen durchgeführt wurden, traf man viele junge Leute, die in langen Märschen auf Skiern über Grenzen und Berge wanderten, um trotz magerem Geldbeutel dabei zu sein. Selbst aus dem fernen Norwegen kam ein Ski-Wandervogel des Bergs. Es schreckten ihn nicht Mühe und Kälte, nicht Entfernung und Verkenntung. Kamen Nacht und Wind, so schlug er sein kleines Zelt auf, suchte seinen Tee, froz, aber wanderte weiter, bis er sein Ziel erreicht hatte. Und als man ihn dort fragte, ob das bloße Zuschauen denn so viel Entbehrung wert sei, lächelte er, zeigte auf seine zum Start bereiteten Landsleute und sagte: „Es ist immer noch ein Kamerad mehr nötig, um durch Anwesenheit und Aufmunterung zu helfen, daß sie fliegen.“

Allein von diesem Geiste befeuert, werden im kommenden Winter sehr viele Landsleute und Freunde der Kämpfer auf Ski, Schlittschuh und Schlitten nach Deutschland kommen. Die deutschen Winter Sportplätze aber sind wie nie gerüstet, alle, die das große Ereignis der Olympischen Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen (6. bis 16. Februar) und Deutschlands Schneeschönheit und Winterklima anzieht, gastfreundlich aufzunehmen und ihnen alles zu bieten, was an Befähigung, Sport und Unterhaltung zu wünschen ist. Andere großzügige Maßnahmen erleichtern die Winterreise nach und in Deutschland. Festtagsrückfahrkarten, die vom 20. Dezember bis 3. Januar gelten und für alle Verbindungen ausgegeben werden, sowie die Urlaubskarten, deren Ermäßigung bekanntlich von 20 bis 60 v. H. gestaffelt ist, verbilligen die Fahrt nach den Winter Sportplätzen.

Deutsches Land im Winterkleid ist sehr vielseitig. Es reicht von den Eisgefächerten der Nordküsten bis zum hoch in den Bergen liegenden Riesersee bei Garmisch-Partenkirchen, der die olympischen Eiskunstlauf-Wettbewerbe erleben wird, — vom großstädtischen Sportpalast bis zu dem für die olympischen Kunstlauf- und Eishockeywettbewerbe eigens erbauten Freiluft-Kunsteisstadion am Fuße der Zugspitze, und vom verschneiten Moränengebiet der Norddeutscher Alpen bis hinauf zum höchsten deutschen Stigebiet, dem 2800 Meter überm Meer zwischen die Felszäune des Wettersteingebirges eingebetteten Zugspitzplatt. So mannigfaltig wie die auf solcher Ausdehnung von den so verschieden gestalteten Landschaften gebotenen Sportmöglichkeiten sind auch die klimatischen Verhältnisse und die Lebensformen, sowohl im Bereiche der waldreichen Mittelgebirge als auch in den Alpen, darin die deutschen Winterkurorte liegen.

Nicht nur in Garmisch-Partenkirchen allein wird der Winter Sport in diesem Winter unter dem Einfluß der Olympischen Winterpiele stehen, sondern auch in den Winter Sportplätzen, die zur Umgebung von Garmisch-Partenkirchen zählen, also auch z. B. in Oberammergau und Mittenwald usw. Ja, die Verkehrsverhältnisse sind durch Bahn- und Straßenausbau so großzügig gestaltet, daß selbst München noch im engeren Bereich der Spiele liegt. Sein Karneval, seine Künstlerfeste und seine Festspiele werden zum Teil sowie ins gesellschaftliche Programm der Spiele einbezogen. So ist anzunehmen, daß auch die anderen Winter Sportplätze Bayerns, z. B. Berchtesgaden und Bad Reichenhall — ein Weltbad, das Solbäder in origineller Weise mit dem Winter Sport verknüpft — Reit im Winkel, Bayerischzell, Schliersee und Tegernsee, Oberstdorf und Oberstaufen usw. mehr von Winter Sportgästen bevorzugt werden.

Hier — wie überall — beherrscht der Ski das Feld, und durch ihn werden auch viele kleinere Orte, die mitten im schönen deutschen Stigebiet liegen, zu begehrten Zielen. Als Beispiele seien Ruhpolding, Oberaudorf, Penzance und Neufeldwang genannt und besonders auch die auf hohen Bergen und Pässen liegenden Bergshotels, z. B. Prebigitztl ob Reichenhall oder Oberhof bei Hindelang. Auch die Winter Sportplätze der Mittelgebirge, Eisenstein im Bayerwald, Schauinsland, Feldberg, Kniebis und Rühstein im Schwarzwald, im Thüringen Oberhof und Friedrichroda, im Harz Braunlage, Schierke, St. Andreasberg, im Erzgebirge Oberwiesenthal, Johanngeorgenstadt und Altenberg-Geising, im Aue der Sudeten Bad Flinsberg, Scharberbau, Krummhübel, Wolfsterg, Reinerz und im Sauerland endlich Winterberg, das Stigebiet des Rheinlandes, werden vor allem vom Ski beherrscht. Doch fehlt es den größeren Plätzen nicht an gepflegtem Eis für Schlittschuh, Hoken und Eisschießen und vor allem nicht an Robelbahnen. Der deutsche Wintersport aber hat seine besten Bahnen in Garmisch, in Oberhof und Friedrichroda und Scharberbau.

Nur wenige von diesen Städten der Erholung und des Sportes sind, wie etwa die Hotel- und Skihüttenbedlung des

1500 Meter hohen Feldberges im Schwarzwald, von Hans aus Fremdenverkehrsstationen. Fast alle sind vielmehr Gebirgsortschaften, die erst nach und nach Brennpunkt des Sportes und der Winterkur wurden. Ihr Meuberes ist keine schablonierte Hotel- und Kurhausfassade und ihr Stadtbild kein Fremdkörper in der Natur. Rein, Städtchen und Dörfer sind es, voll der Eigenart bodenständigen Wachstums und alter Bau- und Wohnkultur. Wo aber die neue Zeit dies und jenes modernisierte, wurde mit Bedacht dafür gesorgt, daß alles Neue sich dem Landschaftsbild anschmiege, und daß alles wohllich bleibe. Wenn hier der Fremde für kurze oder lange Weile einkehrt und sich niederläßt, so kann er sein Leben für sich, in seiner Art und in seinem Kreise leben, und also ein Fremder bleiben, doch eben so gut sich den gegebenen Lebensformen anpassen und sich von dem fesseln lassen, was man Gemütlichkeit nennt, und — wie man in Bayern sagt — „der Herr Nachbar“ sein. Auf die Pflege einer Lebenshaltung, in welcher der Gast sich heimisch fühlt, wird größter Wert gelegt.

Sommererholung ist hauptsächlich ein Ausruhen und ein Kurmittel-Genießen ohne starke Körperbetätigung. Wintererholung aber verlangt von Natur aus mehr Bewegung und steht schon deshalb dem Sport näher. Daher herrscht im Winterkurort die Jugend vor und bestimmt in ihrer Anbäumlichkeit den Ton. Erfrischende jugendliche Impulse geben vom Bergwinter und von der Sportjugend zugleich aus und verdichten sich zu einer Atmosphäre von Jugendlichkeit, der sich niemand entziehen kann. Durch sie vor allem wurden Winterreise, Winter Sport und Winterkur modern und Mode. Und endlich, in Deutschland, dem Lande der mitgliederreichsten Winter Sportorganisation der Welt, ist Winter Sport ganz vollständig geworden und so verbreitet, daß hier vom frühlichen Sportleben auch Berggehenden erfüllt sind, die gar keine Winter Sportplätze haben, sofern man darunter Ortschaften versteht. Wer sportlich schon selbständig ist, wird gerade an diesen Gebieten, wo er auf hochliegende Berghäuser allein angewiesen ist, großen Gefallen finden. Wer aber als Rentling und Kurgast mehr der Geselligkeit fröhlich, bevorzugt den Winter Sportplatz des Tales, der an Sport- und Kurrichtungen und an fesseln den Beranhaltungen mehr und schließlich alles zur Verfügung hat.

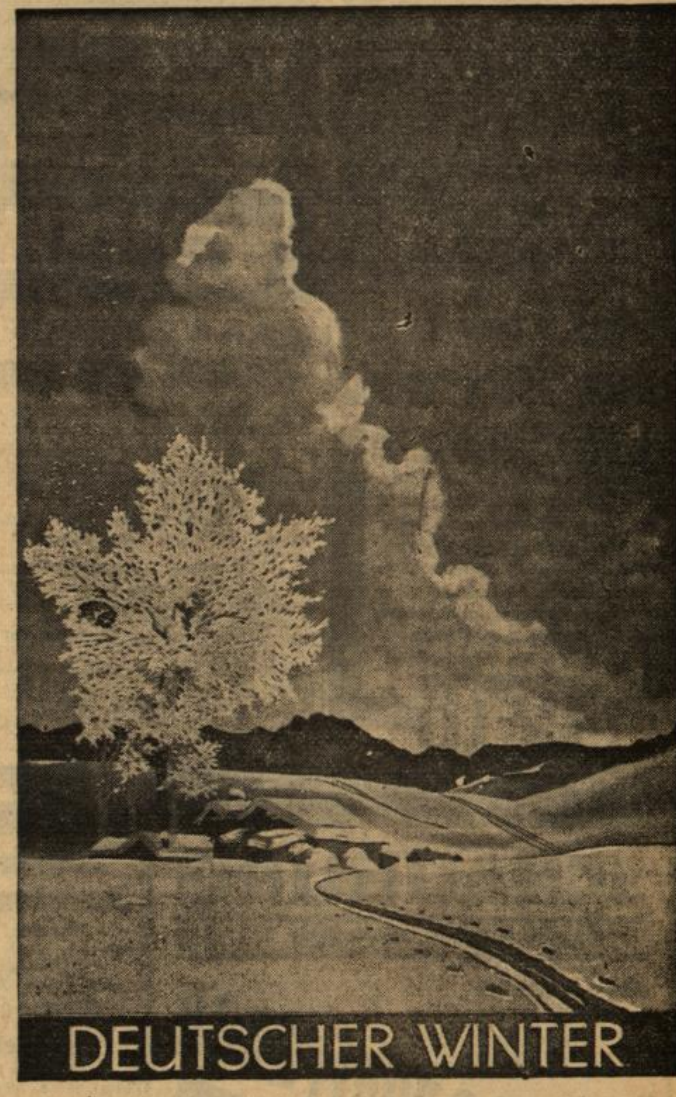
Pommerns Ostseeküste macht Bilanz.

Berlin und Sachsen — die großen „Kurzzeit-Lieferanten“. Auch der Süden und der Westen Deutschlands stark vertreten. 311 059 Besucher nur in den 86 Ostseebädern Pommerns — diese Zahl ist bisher in der Geschichte der deutschen Ostseebäder noch nicht erreicht worden! Ausländer und Benutzer von Jugendherbergen sind nicht mitgezählt; die Ausländer deshalb nicht, weil ihre Zahl so bedauerlich gering ist, die Jugendwanderer nicht, weil es Herbergen nicht in allen Bädern gibt, und daher mancher Ort mit seiner Zahlung benachteiligt würde, da die Herberge, die ihm gilt, landeinwärts gelegen ist.

Von den 311 059 Gästen waren, das kann niemand verwundern, 40,3 Prozent, oder in runder Zahl, 125 600 Personen aus Berlin. An diese Zahl kommt auch nicht ein Land oder eine Provinz annähernd heran. Sachsen mit 35 234, Brandenburg mit 21 708 und Schlesien mit 21 612 sind die nächsten auf der Liste. Alle bevorzugt, schon der Verkehrswege zu ihrer Heimat wegen, die Bäder der beiden Inseln Usedom und Wollin. Auf ihnen liegen zwei Bäder mit mehr als 20 000 Gästen im Jahr: Swinemünde und Ahlbeck; das dritte Großbad ist Binz auf Rügen. Zwischen 20 000 und 10 000 Gästen im Jahr hatten acht Bäder an der pommerschen Küste: Gohren, Sahnitz, Sellin auf Rügen, Bansin, Peringsdorf und Zinnowitz auf Usedom, Misdroy auf Wollin und in Ostpommern Kolberg.

Natürlich übertrug Berlin als „Lieferant“ der Besucher fast überall die anderen Landesteile; aber es gibt doch auch Bäder, in denen der Anteil irgend einer Provinz oder einer Stadt sehr groß wird. So übertrug der Anteil Stettins in Sahnitz, Sachsen ragt hervor in Binz, Ahlbeck, Bansin, in Swinemünde und Zinnowitz. Schlesien erfreut die Kolberger durch starken Besuch, die Brandenburger bevorzugen sehr Misdroy. Man glaube nicht, daß die Besucher der Ostseebäder in Pommern nur aus Nord- und Mitteldeutschland kommen. Es ist der hingebenden Werbung der letzten Jahre gelungen, auch den Westen und den Süden aufzurütteln, so daß 1935 immerhin schon 12 000 Süddeutsche und 11 000 Rheinländer und Westfalen in pommerschen Ostseebädern gezählt werden konnten.

Natürlich spielt die Eisenbahnfahrt beim Besuch der pommerschen Ostseebäder eine ausschlaggebende Rolle, und eine



Ein neues Winter-Werbeplakat der „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV)“. Entwurf Jupp Wierz-Berlin.

nennenswerte Steigerung der Besucherzahl aus Deutschlands Westen ist sehr schnell nicht zu erwarten. Aber das Vorurteil manchmal unkontrolliert lange umlaufen, bis sie entlarvt werden, das zeigt sich beim Besuch der beiden Inseln, die den Kreis Usedom-Wollin bilden. Jahrelang hat man geglaubt, daß aus Berlin und aus Stettin mehr Gäste anteilmäßig nach Usedom gingen, als nach Wollin, weil Bahn- und Autoverbindung nach Usedom ungleich viel günstiger seien. Die jüngste Statistik lehrt nun umgekehrt, daß viel mehr Stettiner und Berliner anteilmäßig nach Wolliner Bädern reisten, als nach Usedomer Badeorten.

Nicht von jedem Landesteil kann man feststellen, wieviel Prozent der Gesamtbevölkerung an die Ostsee in Pommern fahren. Aber von einigen läßt es sich doch ausdrücken. 7 Prozent der Stettiner Wohnbevölkerung reiste in ein pommersches Ostseebad, 8 Prozent der Berliner Bevölkerung waren es und von Schlesien gut 1/2 Prozent. Das kann man schon sichtbar machen.

Wohin zum Wintersport

Auskunft und Prospekte durch die Reiseauskunftsstelle der Badischen Presse
Karl-Friedrichstraße 6, Ecke Jirtel, wenige Schritte vom Adolf-Hitler-Platz.

- u. a. Regen von folgenden Orten Prospekte auf:
- Schwarzwald: Malsbühl, Wärenal, Wotzbrommer Tal, Hotel Welschhaus, Blaskwald a. Schluchsee, Döbel, Hailan, Sebelhof, Feldberg, Feldberger Hof, Feldberg, Freudenstadt, Furthwangen, Gienbach, Hinterarten, Hornsgründ, Sächschwand, Kurhaus Gunders, Kniebis, Königfeld, Kurhaus Plättig, Reuzfisch, Menzschwand, Neustadt, Kurhaus Rühstein, Kurhaus Sand, Salz b. Litzke, Halde am Schminnsland, Waldhotel am Roßfeld, Schluchsee, Schönwald, Schönbach, St. Valten, Litzke, Ledtmach, Ledtmach, Trüben, Willingen.
 - Bayern: Berchtesgaden, Fischen, Hindelang-Bad Oberdorf, Jungb. Mittelberg i. N. Wasserfall, Mittelwald, Rurnau, Rindern u. Südbayern, Kellern, Oberaudorf, Oberhausen, Oberhof, Pranten, Bad Reichenhall, Riefern i. N. Wasserfall, Schliersee.
 - Sachsen: Samnaun.

Der Reisebroschüren erstelt ferner gerne individuelle Auskünfte über Reiseverbindungen jeglicher Art, Winterkurorte usw.
Badische Presse.

Verantwortlich: Dr. Otto Schemp.

Samnaun
1850 m
Unter-Engadin, Silvretta-gebiet, der Skisportplatz mit fast unbegrenzten Möglichkeiten, ein Dorado für Anfänger u. Tourenfahrer, heute schon 1 m Pulverschnee.

Hotel Muttler
das gemütliche Haus mit der guten Küche und den großen Gesellschaftsräumen, zentralgeheizt und mit fließendem Wasser in allen Zimmern. Volle Pension von 6 Franken an. Prospekte durch das Hotelbüro und Bad. Presse.

Wintersport-Anzeigen haben größten Erfolg in der Badischen Presse.

Schwarzenberg bei Schönmünzach (Murgtal)
Pension und Café Sackmann
Durch Ausbau vergrößert, 11. Bass. Schön u. ruhig u. Wald gel. Aus. Lage, Stigebiet. Autoanlage Gute Verpfl. b. 4 Woch. 3.80 u. 4.— (23625)
Tel. 34. Prop. Besitzer: Chr. Sackmann.

Freudenstadt „Villa Pauline“
vornehm. Familienheim, Zentralheizg. u. fl. Wass. l. all. Zim., behagl. Außenräume, gute Küche.

Huzenbach Schönmünzach Privatpens. Mönrie
nimmt auch im Winter Gäste zur Erholung auf. Herrliche Lage (auch für Winterdort), große sonnige Zimmer, fließend. Wasser, gemütliche Zimmerräume, gute Verpflegung. (23686)
Def. 9. Märlle, Telefon 38, Amt Schönmünzach.

Königfeld * Hotel-Pension Wagner
Vorzügliches Haus für Wintersport und Winteraufenthalt. Fließendes Wasser, Heizung. — Pension ab Mk. 4.50.

Garmisch * Hotelpension Ohlshenof
Moderner Komfort. Mäßige Preise. Garage. Tel. 2168.

Pension Wittwer, Hindelang Allgäu
gibt volle Pension inklusiv aller Nebenabgaben zu 5 Mark. Tel. 26

Heute Freitag 10.50 Uhr
Morgen Samstag
Nacht-Vorstellung

2 Nacht-Vorstellungen
der spannendsten Sensationen, der kühnsten
und tollsten Abenteuer



Das Ende von Maradu
Der Film der 1000 Gefahren

Spannende, sensationelle
Abenteuer zweier Europäer in
den Urwäldern von Borneo.
Kämpfe mit Eingeborenen,
mit Tigern, Krokodilen, Gift-
schlangen, im Rahmen einer
ungemein spannend. Handlung
Sichern Sie sich
Karten im Vorverkauf

Pala

3. Woche!
Willi Forst's



MAZURKA
mit Pola Negri
PALI

N. S. GEMEINSCHAFT
Kraft durch Freude
Neben Samstag/Sonntag
Wahltag auf den Döbel.
Wahltag ab Karlsruhe: Neben Samstag
nachmittags 16 Uhr, ab Albtalbahnhof.
Wahltag ab Herrnhut: Neben Sonntag
abend 19.14 Uhr.
Preis: Kabri, Abendessen, Ueberrach-
ten mit Frühstück und Mittagsessen nur
4.50 RM.
Für die beiden Weihnachtsfeiertage ist
die Fahrt folgendermaßen vorgesehen:
Karlsruhe ab Albtalbahnhof am 25. Dez.
morgens 7.30 Uhr.
Herrnhut ab am 26. Dezember, abends
7.14 (19.14).
Der Preis für die Weihnachtsfeiertage
erhöht sich um 1 RM. von 4.50 auf 5.50
RM., da eine Nacht mehr.
Anmeldungen auf der Geschäftsstelle.
Zammitstraße 15, Zimmer 13.

Ab heute: Marta Eggerth
singt!
Zigeunerkapellen
spielen!



DIE GANZE WELT
dreht sich um Liebe

mit LEO SLEZAK, IDA WÜST, ROLF WANKA
HANS MOSER u. a. m.
GLORIA
Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30
Eintrittspreise: — 70 1.00 1.20 1.50

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt
in der Druckerei der „Badischen Presse“
(Eldwiesstr.)

Des Erfolges wegen
spielen wir weiter:
ADOLF WOHLBRÜCK
DER



STUDENT
VON PRAG

Dorothea Wieck
Theodor Loos u. a.
Musik: Theo Mackeben

Der letzte Film des Meister-
regisseurs Arthur Robison.

VORANZEIGE:
Ab Dienstag: Die Original
Pat & Patachons

4.00 6.15 8.30
RESI
Uhr

„Rakoczy-Marsch“,
Kammer-Lichtspiele
Anfang: 3, 5, 7, 8, 45 U.

Hopfenblüte
Jeden Donnerstag, Freitag,
Samstag und Sonntag
CABARET



Micky-Maus
bittet:

Eltern, macht Euren Kin-
dern eine Weihnachts-Vor-
freude! Schickt Sie für zwei
Stunden ins

Reich der
Micky-Maus

Freut Euch mit ihnen, wenn
Sie über

„Die mechan. Micky-Maus“,
„Micky im Land d. Riesen“,
„Arche Noah“,
„Nacht vor Weihnachten“,
„Rattenfänger v. Hameln“,
„Die 3 klein. Schweinchen“

vor Freude
strampeln!

Drei Kinder-Vorstellungen
Morgen Samstag: 2.15 Uhr
Sonntag vormitt. 11.00 Uhr
Sonntag nachmitt. 2.00 Uhr

Pali und
Gloria

(Gleichz. in beid. Theatern)
Unsere Preise:
Jugendl. 0.30, 0.50, 0.75, 1.—
Erwachs. 0.50, 0.75, 1.—, 1.20



Elekt.
Geräte

Staubsauger
ab 57.— RM.
Parkettbohrer
ab 50.— RM.

Kaffee-
Maschinen
ab 30.60 RM.

Kaffee-
Möhlen
ab 27.— RM.

Bratöfen
ab 9.— RM.

Bügelisen
ab 4.50 RM.

Heißwasser-
Kessel
ab 9.— RM.

Heißluft-
Duschschalen
ab 14.50 RM.

Strahlensonden
ab 7.75 RM.

Tauchsieder
ab 5.— RM.

Leselampen
ab 2.75 RM.

beste Marken-
Fabrikate mit
voller Gewähr

Hammer &
Helbling

Das wirtschaftl.
Werbemittel
ist die Anzeige!

SCHAUBURG
Marienstr.16, bei der Markthalle, Tel. 6284

Ab heute
bis einschl. Dienstag
der neueste
Kiepura-Film

Ich liebe alle Frauen

Jan Kiepura
strahlender denn je in
einer künstlerisch und
technisch einzigartig durchgeführten Doppelrolle

Lien Deyers
Theo Lingens
Adele Sandrock
Inge List usw.
Gutes Belpogramm
Jugendl. haben Zutritt

Vorstellungen
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr
So. 3, 5, 7 und 9 Uhr

Am kommenden Sonntag, den 15. Dezember 1935, findet
vormittags 9 Uhr im Colosseum, Waldstraße eine

große Arbeitstagung

der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Karlsruhe-Göttingen.
hat 68 Vrednen:

- 1. verschiedene Abteilungsleiter,
2. der Kreisleiter Pa. F. S. u.
3. der Kreisleiter der DAF, Pa. W. S. u.
4. dieser Arbeitstagung teilnehmen:
1. sämtliche Kreisgruppenwähler Karlsruhe-Stadt.
2. Kreisgruppenwähler Karlsruhe-Land
3. Kreisgruppenwähler des Kreises Rhe.-Göttingen
mit ihren Kreisgruppenführern
4. Kreisgruppenwähler der Kreisverwaltung
5. Kreisbetriebsräte/Kreisbetriebsleiter
6. Betriebsleiter/Betriebswähler/Betriebs-
leitungsleiter/Betriebsführer
7. Betriebsführer soweit sie Mitglied der DAF
sind.
8. Zu dieser letzten Großveranstaltung des Jahres 1935 erwar-
ten wir reichliches Erscheinen von sämtlichen oben bezeichneten
DAF-Wählern.
Der Kreisleiter der DAF.

F. C.
Freiburg
Vorher:
Propaganda-
mannschaft
legen V. f. B.
S.-Baden I.

K.F.V.-Platz
Sonntag, 15. Dez.
nachmitt. 2.30 Uhr
Gauliga-Spiel
K.F.V.

Kaufgesuche
Briefmarken-
Sammlung od. einz.
Stücke zu kauf. gef.
Angeb. unter D 1200
an die Bad. Presse.

Kaufe Gemälde
von Thoma
Schönleber
Vict. Rheins, Berlin
U. d. Linden 71.

Automobile
kaufen u. verkaufen
Sie finden u. preis-
wert durch eine
kleine Anzeige in
der Badisch. Presse

Badisches
Staatstheater

Samstag,
den 14. Dez. 1935
Nachmittags:
Zum ersten Mal:

Schnee-
wittchen

Mädchen
von v. d. Trenck.
Regie: v. d. Trenck.
Dirigent: Sautler.

Mitwirkende:
Bell, Biebig,
Gentler, Peterlein,
Kreuter, Kubne,
Priller.
Anfang 15 Uhr.
Ende 16.45 Uhr.
Preise
0.60—2.00 RM.

Abends:
E 10. 23. Gem.
301—400

Cavalleria
rufficana

Oper
von Mascagni.
Dirigent: Hellberg.
Regie: Wildbogen.
Mitwirkende:
Korn, F. Köpflinger,
Gentler, Sautler,
Kreuter, Sautler.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
Preise
0.90—5.00 RM.

Der Bajazzo

Oper
von Leoncavallo
Dirigent: Hellberg.
Regie: Wildbogen.
Mitwirkende:
Korn, F. Köpflinger,
Gentler, Sautler,
Kreuter, Sautler.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
Preise
0.90—5.00 RM.

So. 15. 12., nachm.:
Schneewittchen.
Abends: Nibelde.

Colosseum

Heute 8 Uhr
Das sündige
Dorf

Ein Schwank
zum Lachen
aus 1000 Spalten
Kaver Terolal
und seine
Schleiersee

Das Cabaret für
den verwöhnten
Geschmack

Roland

Das Programm
der schönen Frauen

Erna Hell
Friedel Wl.de
Lilly van Vleck
zwei Dollis

Der erste Karlsruher Verein für
Kanarienzucht mit Vogelschuß und
-Pflege, veranstaltet in der Zeit vom
14.-16. Dez. 1935 im „Café Nowack“,
Ettlingerstraße, seine große

35 jährige
Jubiläums-Kanarienausstellung
mit Vogelschau

verbunden mit reichhaltigem Glückshafen,
darunter eine große Anzahl erstklassiger Harzer Edelroller.
Die Ausstellung ist ununterbrochen geöffnet am Samstag und Montag
von 9-20 Uhr, am Sonntag von 11 bis 20 Uhr
Eintritt 20 Pfg., Lose 15 Pfg. Die Vereinsleitung.

Advertisement for Schneyer Christmas gifts, featuring a circular logo and text: Hübsche und praktische Weihnachts-Geschenke kaufen Sie gut und preiswert bei SCHNEYER Werderplatz und Mühlburg

Sonntag, den 15. und 22. Dezember von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Familien-Chronik
Ehe-Aufgebote
vom 4. Dezbr. bis 10. Dezbr.

Emailherde
moderne Ausführung, erstkl. Fabrik.
George
Zeltmann, Friedrichstr. 24.

Radio-Elektro
Installationen, Beleuchtungskörper
Reparaturwerkstätte
H. Schnaiter Kronenstr. 37
Telefon 3757

Gute Schuhe
im deutschen Fachgeschäft
Waltz & Würthner
Inhaber: Erich Waltz
Ecke Kaiser- und Löhstr.

Raufmann Willi Dögel, Mühlstr. 55
Emma Koren, Zurlach, Weberstr. 20
Bader Friedrich Rein, Rheinbergstr. 6
Gertrude Witter, Wörth a. Rh.
Folkebein, Joh. Vogel, Dögelstr. 38
Erika Sturm, Weberstr. 38
Matzke Erich, Kaiser, Mannheim, Speyerstr. 11
Ella Weh, Rheinmühlstr. 33
Ab. D. Schaffa, Cna. Weigart, Schillerstr. 10
Kar. Wehler, ab. Weidner, Weidner 39
Zahnw. Albert Köhler, Ermitage 62
Mara, Eduard, Ermitage 62
Schlöffer Joh. Dörich, Bruchsal, Kronenstr. 2
Anna Wala, Mühlstr. 20

Hotelier Waldemar Bahmann, Schwab
Erna Ulrich, Fuldenstr. 31
Rafel Max Schick, Zumburgstr. 28
Hilda Wagner, Geiselstr. 1
Raufm. Angeh. Richard Jätsch, Rheinmühlstr. 24
Pauline Wegerer, Weidenstr. 4
H. Arzt Dr. Karl Feins, Bismarckstr. 71
Jena Schmiedeburger, Weberstr. 39
Rafelmeister Friedrich Walter, Schillerstr. 37
Erna Geriner, Maxstr. 11
Raufmann Erna Ulrich, Kallertallee 51
Sofie Sturm, Kallertallee 51
Schulm. Willi Wied, Körnerstr. 13
Emma Red, ab. Laubersheimer, Hartstr. 125

Elektr. Beleuchtungskörper!
Lampenschirme!
Formschöne u. preiswerte Qual.
Arbeit eigener Werkstätten.
Friedrichs-Bades. Grosses Lager.

Badermeier, Val. Hilger, Einheim 2. Buhl
Karoline Weiler, Erbprinzenstr. 13
Bader Alfred Müller, Nordstr. 13
Martha Kall, Jahnstr. 17
Raufm. Fern. Schmitt, Kronenstr. 37/39
Erna Ilmer, Kronenstr. 37/39
Schreiner Franz Bauer, Weidenstr. 87
Ella Neale, Güttenstr. 34
Verwaltungsbefehl. Ana. Balian, Gluckstr. 1
Selene Heller, Durlach, Altmühlstr. 1
Hilfsber. Alf. Alb. Wöhringer, Mühlstr. 9
Mara Klump, Weidenstr. 51
Wöhrer Kurt Wehlermann, Mühlstr. 1
Mara, Fiethe, Ankerstr. 5

Das Verkaufslager
unserer schwerverarbeiteten
BESTECKE
ist bis Weihnachten
täglich bis 7 Uhr abends
geöffnet.
Samstags und Sonntags bis 6 Uhr.
Besteckfabrik Karlsruhe
Vorholzstraße 66.

Verschiedenes
Versuch, wenn
die Gesundheit
großt, getroffen
Dein Heil mit
„Aräutergold“
Zinsser Leipzig

Massage
Bestrahlung
Lena Hübner,
Kallertstr. 13/15, 11

Offene Stellen
Männlich

Frisurgehülfe
oder Friseur
für hässliche Sam-
stags-Behandlung
D. Wadenau,
Winterstr. 40.

Offert-
Briefen
dürfen Originalent-
würfe nicht befristet
werden, sondern nur
Abdrücken. Bei
regelmäßig großen
Anzahl von Bewer-
bungsbriefen wer-
den sich Beratungen
bei der Aufberei-
tung von Anlagen
nicht immer vermei-
den lassen, wenn
auch die Anzeigen
besteht sind, die ein-
gehenden Zuschriften
schnellstens zu er-
teilen.

Verlangen Sie bitte Druckschrift
WANDERER-WERKE
SIEGMAR-SCHÖNAU 2

Generalvertretung
Albert Beierlein
Karlsruhe, Moltkestr. 17.
Fernruf 2650.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

Elektr.
Beleuchtungskörper
Radio (Teilzahlung)
Grund & Oehmichen,
Waldstr. 26 — Telephon 920

Das Taschenmesser
vom Fachgeschäft
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Anzeigen
haben in der wöchentlich
erscheinenden Familien-
Chronik besten Erfolg.

Raufm. W. Anna, Götterstr. 23
Gertrude Weiler, Kallertstr. 44
Raufmann Karl Wehler, Götterstr. 29
Gertrude Kall, Weberstr. 6
Dipl.-Ing. Emil, Gerberstr. 6
Sofien, 138 — Nolde Str. 13, Mühlstr. 3
Leberarbeiter Karl Wambert, Vorbach
Mina Schable, Eisenhardtstr. 49
Dipl.-Ing. Chem. Gust. Jacobus, Durlach
Hilfstr. 1
Schreiner Otto Dieter, Kallertstr. 134
Hilda Gries, Waldmühlstr. 39
Sandmüller Wilhelm Suptert, Mühlstr. 34
Anna Heller, Winterstr. 43



Vom germanischen Wintermaien zum deutschen Weihnachtsbaum.

Große Weihnachtsausstellung in der Landeshauptstadt.



Der Tannenbaum, o Tannenbaum, die treu sind deine Blätter. Du grünst nicht nur zur Sommerzeit, ein auch im Winter, wenn es schneit.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Staat, Stadt und Partei, wurde am Donnerstagabend in der festlich geschmückten Ausstellungshalle die große Weihnachtsausstellung „Vom germanischen Wintermaien zum deutschen Weihnachtsbaum“ eröffnet. Als Vertreter des im Erscheinen verhinderten Kultusministers war Ministerialdirektor Frank zugegen.

Diese wohl erstmals in ganz Deutschland gezeigte Ausstellung wird in Verbindung mit dem badischen Ministerium für Kultus und Unterricht vom Verkehrsverein, der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt und dem badischen NS-Lehrerbund durchgeführt.

Die Eröffnungsfest wurde durch Chöre der Badischen Hochschule für Musik unter der Leitung von Direktor Prof. Franz Philipp untrahmt.

Im Mittelpunkt der Feier stand ein interessanter, ausführlicher Vortrag von Ministerialrat Universitätsprofessor Dr. Eugen Fehrle, dem bekannten badischen Volkstundler an der Universität Heidelberg und wissenschaftlicher Leiter dieser Ausstellung, über das zur Schau gestellte Stoffgebiet.

Ministerialrat Prof. Dr. Fehrle

führte u. a. aus: Ähnliche Bedeutung wie die Sonnenzeichen hatte bei den Germanen der Lebensbaum, das heißt ein Baum, dessen Lebenskraft besonders auffällig war, weil er grünte, während ringsum zur Wintertzeit Todesstarre herrschte. Die ältesten Belege für den Lebensbaum im Germanischen geben uns Felszeichnungen in Schweden und Norwegen. Sie gehören der germanischen Bronzezeit an und stammen etwa aus den Jahren 1500-1000 vor unserer Zeitrechnung. Der Lebensbaum um die Wintersonnenwende wird Wintermaien genannt. Seine erste Erwähnung im deutschen Schrifttum finden wir bei Sebastian Brant in seinem satirischen Gedicht „Das Narrenschiff“, das im Jahre 1494 in Strassburg erschienen ist. Diese Sitte war um jene Zeit am Oberrhein weit verbreitet. Kurz nach 1600 erfahren wir, daß die Sitte von den christlichen Theologen noch bekämpft wird. Der Baum hat aber jetzt eine Veränderung erfahren. Bisher hören wir nur von Grün, das man in den Stuben aufstellte, anbestete oder aufhängt, jetzt erfahren wir, daß Schmuck daran gehängt wird. Äpfel, Nüsse, Oblaten u. a. Aus dem 17. Jahrhundert hören wir dann auch öfters vom Paradiesbaum. Die Kirche hatte auf den 24. Dezember den Namen Adam in den Kalender eingeschrieben. Adam und Christus, der Lebensbaum des Paradieses und das Kreuzholz Christi waren in enge Verbindung gebracht.

So kam es, daß dann christliche Vorstellungen vom Paradiesbaum sich mit dem germanischen Wintermaien verbunden haben. Wir haben den Lebensbaum bei den verschiedenen Völkern vom Norden Europas bis nach Asien. Er war ein besonderes Sinnbild der arischen Völkerfamilie. Bei den Germanen ist er nachweisbar, soweit wir ihre Geschichte zurückverfolgen können, und lebt im bodenständigen Volke bald bewußt, bald als Schmuckstück weiter bis heute. Im Volksbrauch finden wir den Lebensbaum zur Zeit der Wintersonnenwende und im Frühling, wenn die Arbeit des Bauern auf dem Felde beginnt, und er neuen Segen braucht. Die grünen Zweige auf den Sommertagsfesten haben dieselbe Bedeutung. Der germanische Brauch hat sich vielfach den christlichen Festen angeschlossen.

Zur Mittwinterszeit haben wir im Germanischen noch einen anderen Volksbrauch: Man stellt Lichter auf, brennt große Feuer ab, um so der Zuversicht auf das Erwachen des neuen Lebens und Segens Ausdruck zu geben. Die Winter-sonnenwende wurde von Alters her im ganzen germanischen Gebiet gefeiert, von Schweden bis nach Tirol. Sie ist die Grundlage all dieser Bräuche. Der Wintermaien entspricht bäuerlichen Vorstellungen. Seine Erweiterung durch verwandte Vorstellungen der christlichen Legende ist am Oberrhein erfolgt zwischen Basel und Strassburg rechts und links des Stromes. Auch hier verbindet der Rhein das Volkstum und ist seine Grenze. Der Wintermaien ist durch diese Verbindung zum deutschen Weihnachtsbaum geworden. Er hat sich in dieser Form von Baden aus über ganz Deutschland verbreitet. Wir Badener wollen stolz sein, daß der Weihnachtsbaum seine Heimat bei uns am Oberrhein hat. Johann Peter Hebel zeigt uns in seinen schönen Weihnachtsgedichten, daß es um 1800 für jede gute Mutter im alemannischen Lande eine Selbstverständlichkeit war, ihren Kindern einen Weihnachtsbaum zu machen. Nach 1830 hat das preussische Königshaus den Weihnachtsbaum angenommen, und jetzt verbreitet er sich natürlich schnell bei Offizieren und Beamten Preußens.

In Süddeutschland war der germanische Wintermaien vor allem in katholischer Gegend stark zurückgedrängt, ja teilweise ganz vergessen durch die Weihnachtskrippen, die auf eine Anregung des heiligen Franz von Assisi zurückgehen. Später hat auch im Schwarzwald eine Verbindung zwischen Weihnachtsbaum und Krippe stattgefunden. Im Weihnachtsbaum leben germanische Vorstellungen durch einige Jahrtausend

fort. Wenn sie auch Wandlungen erfahren haben, so bleibt die ursprüngliche Vorstellung, die zum Aufstellen eines Baumes führte, immer erhalten: die Zuversicht auf das ewig sich erneuernde Leben. Aus völkischem Empfinden heraus hat Mathias Claudius das Land „O Tannenbaum, o Tannenbaum“ gedichtet. Treue und Beständigkeit sind im germanischen Menschen eine selbstverständliche Verbindung. So lebt völkisches Empfinden ewig weiter.

Im Anschluß an die Eröffnungsfest erfolgte ein Rundgang durch die lebenswerte Ausstellung, die bis zum 2. Januar täglich und unentgeltlich geöffnet ist.

Die Ausstellung.

Das Licht und Traute, das sich mit unserem Weihnachtsfest im Laufe der Geschichte verbunden hat, wird in seiner Herkunft aus den kultischen Vorstellungen unserer germanischen Vorfahren gezeigt und durch glückliche Verbindung von Geschichte und geistliche Anordnung des Stoffes sehr schön veranschaulicht.

Da finden sich alte nordische Felszeichnungen, die uns den Glauben des germanischen Menschen künden und die Symbole zeigen, mit denen er seine Verehrung gegenüber den göttlichen Mächten zum Ausdruck brachte: Lebensbaum und Sonnenrad. Diese Zeichen finden sich auch auf dem Deckel einer Gerichtsurne aus der Umgebung Nagoburgs. Mit der jedem starken Volkstum innewohnenden Kraft bewahren sich diese Symbole durch die Zeiten und überdauern alle Angriffe und Einflüsse fremder Kulturen.

Besonders im Baurtum bleiben diese uralten Vorstellungen lebendig, wie es die ausgestellten Gegenstände der Volkskunst beweisen. Auf Stickereien verschiedenster Art, auf

Waffeleisen, Truhen und Schränken und in Gebildorten (altem Kultgebäude) finden sich auch in unseren Tagen noch die Zeichen der verehrten Lebenskräfte.

Gut veranschaulicht sind in dieser Ausstellung auch die mannigfachen Verbindungen alter Ernte- und Frühjahrsbräuche, die in der späteren Entwicklung mit der Winter-sonnenwende zusammengefallen sind. Palmbüschen aus dem Schwarzwald, Sommertagsfesten aus Heidelberg, Wintermaien mit der letzten Garbe aus Schweden und vieles mehr führt zu dem viel später aus all diesem erwachenden Weihnachtsbaum mit seinen Lichtern und seinem beseligenden Glanz.

Früh setzte auch der Kampf der nach Deutschland kommenden Missionare gegen die „heidnischen“ Bräuche ein. Die Schau zeigt in schönen Zitate, wie sich dieser Kampf später dann bei katholischen und protestantischen Predigern fortsetzt. Gleichzeitig sind diese Belegstellen aber auch Belege für die Fortentwicklung des Wintermaiens hin zu unserem Weihnachtsbaum. Wenn Geiser von Keisersberg um 1508 noch vom „dann reißt in die Stuben legen“ spricht, dann erfahren wir um 1650 von dem protestantischen Prediger Donnhäuser, daß man zu seinen Zeiten bereits Tannenbäume mit allerhand Dingen behängt und sie später durch die Kinder „abblumen“ läßt. Also eine deutliche Fortentwicklung.

Besonders erfreut beim Gang durch die Ausstellung ein unserer Pfälzer Rieselotte gewidmeter Tisch. Aus einem ihrer Briefe spricht die ganze Verzücktheit dieser volksverbundenen Fürkintochter. Die Verbindung des Lichtglaubens mit dem Segens- und Fruchtbarkeitszauber des pflanzlichen Lebens ist auch sehr gut aus dem dargebotenen Stoff herauszulesen. Weihnachtsbäume der verschiedensten Art und landschaftlichen Herkunft geben einen gerahmten Überblick auf den Siegeszug, den dieser schöne alte Brauch, vom Oberrhein ausgehend, bis weit in den Norden reichend, antrat.

Zahlreiches und gut ausgewähltes Bildmaterial vervollständigt die gewonnenen Anregungen und verdichtet sie zu einem erfreulichen Gesamteindruck. Im deutschen Weihnachtsbrauchtum verkörpern sich bei aller Vermischung mit christlichen Vorstellungen die hervorragendsten Eigenschaften der deutschen Seele: Zartheit Innigkeit, zwingender Trost, Beharrlichkeit und Treue!

Mangel an Verkehrsdisziplin.

Verkehrsüberwachung und Verkehrsunfälle im Monat Dezember.

Die Verkehrsdisziplin, auf deren Einhaltung seitens des Polizeipräsidiums in den Tageszeitungen wiederholt unter Androhung scharfer Maßnahmen hingewiesen wurde, läßt, wie folgende Aufstellung ergibt, immer noch zu wünschen übrig.

So mußten im Monat November im Bereiche des Polizeipräsidiums Karlsruhe wegen Nichtbeachtung der Verkehrsregeln wiederum

- 769 Kraftwagenführer,
- 2226 Radfahrer,
- 96 Führer von Fuhrwerken,
- 89 Führer von Handwagen und
- 114 Fußgänger

zur Anzeige gebracht bzw. gebührensichtlich verwarnet werden.

Die Zahl der Anzeigen bzw. gebührensichtigen Verwarnungen hat sich damit gegenüber dem Vormonat um nahezu 350 erhöht.

Beteiligt hieran sind in der Hauptsache Radfahrer und Fußgänger. Gegen letztere wurden neuerdings ebenfalls schärfere Maßnahmen angewendet, falls sie durch ihr Verhalten auf der Straße sich selbst und andere Verkehrsteilnehmer erheblich gefährden.

Begen technischer Mängel

wurden 808 Kraftfahrzeuge beanstandet. Hiervon wurden allein 316 Kraftwagen und 33 Krafttraber bei der techn. Abnahmestelle des Polizeipräsidiums einer Prüfung bezüglich ihrer Verkehrssicherheit unterzogen. Es wurde dabei festgestellt, daß bei 117 Kraftwagen und 33 Krafttrabern die Gesamtleistung nicht den Vorschriften der R.St.V.D. entsprach. In den übrigen Fällen ergriffen sich die Beanstandungen auf die Bremsen, Bereifung, Steuerung, Richtungsanzeiger, Klamm- und Geräuschentwicklung.

Sozialismus heißt Volksgemeinschaft.

Die Karlsruher HJ will diese Volksgemeinschaft besonders vertiefen helfen durch reiflichen Einfluß im Kampf gegen Hunger und Kälte. Vom 18. bis 23. Dezember sammeln 2500 Kameraden und Kameradinnen der HJ, des BDM, des JWB und der JWB für das WSW.

Die Aktion beginnt mit einem Generalappell der HJ in der Festhalle am 18. Dezember, wo der Gebietsführer spricht und uns von neuem anspricht, unseren Sozialismus in die Tat umzusetzen. Durch den anschließend stattfindenden Werksparade durch Karlsruhe wollen wir die Bevölkerung auf unsere Aktion aufmerksam machen.

Die Sammlung hat am Sonntag, den 22. Dezember ihren Höhepunkt.

Auf allen öffentlichen Plätzen der Stadt und der Vororte werden sämtliche NS-Jugendorganisationen Spiele, Vieder, Märche u. a. auführen. Alle Volksgenossen sind eingeladen, den Darbietungen der HJ beizuwohnen. Unsere Kameraden und Kameradinnen werden bei dieser Gelegenheit der Karlsruher Bevölkerung das kleine Solzreiterchen des WSW anbieten.

Wir hoffen, daß jeder sein Scherlein gibt an einem Tag, wo gerade die Hung' unseres Volkes für ihre armen Volksgenossen einsehen.

Verkehrsunfälle

ereigneten sich im Monat November 65. Es wurden dabei 3 Personen tödlich, 14 schwer und 39 leicht verletzt und außerdem recht erheblicher Sachschaden verursacht. Führerscheinziehung erfolgte in 8 Fällen, wobei in 3 Fällen Trunkenheit des Kraftwagenführers vorlag.

Weiter wurde 8 Radfahrern die Benutzung von Fuhrwerkern und einem Fuhrwerklenker die Leitung von Fuhrwerken untersagt, weil sie in angetrunkenem Zustande auf ihren Rädern fuhren bzw. letzterer ein Fuhrwerk lenkte, wodurch die übrigen Verkehrsteilnehmer gefährdet wurden. Neben der Entziehung der Fahrerlaubnis wurden die Beteiligten außerdem im Schnellverfahren zum Teil mit empfindlichen, sofort zu verbüßenden Haftstrafen belegt.

Verkehrsunfall. Beim Ueberqueren der Kreuzung Kaiserallee—Bestandstraße wurde ein 72 Jahre alter Handelsvertreter von einem in die Bestandstraße einbiegenden Kraftwagen angefahren. Er erlitt dabei einen Oberarmbruch, eine Beckenprellung und mußte in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der Kraftwagenführer gelangt wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Anzeige, weil er die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hatte.

Verkehrsunfall: Wegen Uebertretung der Reichs-Straßenverkehrsordnung wurden vom 12./13. Dez. 1935 gebührensichtlich verwarnet bzw. angezeigt: 3 Fußgänger, 1 Fuhrwerklenker, 39 Radfahrer, 37 Kraftfahrer.

Schnellverfahren. Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 2 Personen wegen groben Unfalls, 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 Person wegen Uebertretung der R.St.V.D.

Festnahmen: 2 Personen wegen Bettels, 1 weibl. Person zwecks Vorführung bei der Gesundheitsbehörde, 1 weibl. Person zwecks Strafverfolgung.

Stopfen von Geflügel verboten.

Von Tierchutzvereinsseite wird darauf hingewiesen, daß laut neuem Tierchutzgesetz die grausamen Gebräuche wie Andeln und Stopfen von Geflügel unter strenger Strafe gestellt sind. Ebenso ist das qualvolle Töten der Gänse und anderem Geflügel durch Erstickung oder Strangulieren strengstens verboten. Das Geflügel muß vor dem Schlachten durch einen wichtigen Schlag auf den Hinterkopf, dem Sitz des Gehirns, betäubt werden; erst dann darf der Hals durchschnitten werden.

Auch das Ansehen von Hummern und anderen Krebs-tiern in kaltem Wasser zum Kochen, das Enthäuten lebender Male oder das Schuppen lebender Karpfen und anderer Fische ist verboten. Enthäuten, Stechen, Bräuen, Kupfen usw. darf nur dann geschehen, wenn der Tod des Tieres bestimmt eingetreten ist. Zuwiderhandlungen ziehen hohe Freiheitsstrafen und Geldstrafen bis zu 10 000 RM. nach sich.

Riefenauswahl Fotoalben
zu billigsten Preisen
Foto-Kino-Weitinger

Ein Weihnachtsmarkt am alten Bahnhof.

Nach dem Beispiel früherer Jahre, in denen in Karlsruhe auf dem heutigen Adolf-Hitler-Platz und auf dem Ludwigsplatz, dem heutigen Stefansplatz, Christkindlesmärkte abgehalten wurden, wird nun auch durch die Zusammenarbeit der Deutschen Arbeitsfront, der Kaufachgruppe Ambulantes Gewerbe und dem Markt- und Messebüro ein Weihnachtsmarkt ins Leben gerufen.

Weihnachtsmorgensfeier im Rundfunk.

Der Reichsfunk der Stuttgarter wird am Sonntag, den 22. Dezember 1933, vormittags 10.15 Uhr, eine Feierstunde „Deutsche Weichenacht“, vier Bilder vom germanischen Fest bis zur heutigen Weichenacht, übertragen.

Weihnachtsfeier der Schülerecke. Am Sonntag, den 15. Dezember, 15.30 Uhr, hält die Städt. Schülerecke im großen Festhallsaal ihr diesjähriges Weihnachtskonzert ab.

Eine Nikolausfeier zugunsten des Winterhilfswerks veranstaltete das Photohaus Veitinger im Schrempf-Saal III, wobei Kameras, Alben, Belichtungsmesser im Werte von 100 RM zur Verlosung kamen.

„Ein Nihilismus kann nicht schaden.“ Unter dieser Devise steht das Gastspiel der berühmten Comedian Harmonists, jetzt „Das Meißner-Sextett“ genannt am Freitag, den 3. Januar 1934, im Festhallsaal.

Karlsruher Opern- und Schauspielsführer

Gyges und sein Ring.

Tragödie von Friedrich Hebbel.

Heute Freitag, 20 Uhr, in neuer Inszenierung an Hebbels Todestag „Gyges und sein Ring“. Regie: Dr. Thur Gimnichoffen.

Randaules, der dem Geschlecht der Herakliden entstammende König von Lydien, bereitet seinem Gastfreunde, dem Griechen Gyges, festliche Wettkämpfe. Dabei leitet ihn nicht allein die Pflicht, seinen edlen Gast zu ehren, sondern auch der einem Mangel an Selbstsicherheit, an Vertrauen in die bezwingende Kraft seines eigenen Herrschertums entspringende Wunsch, die Fülle seiner Macht, seines Reichtums, die ganze Größe seines irdischen Glücks vor den Augen des Fremden zu entfalten.

„Coburg“-Filmvorführung im Turnkreis Karlsruhe.

In richtiger Einschätzung des Wertes künstlerischer Wiedergabe jener turnerischen Ereignisse, die infolge ihrer Vorbildlichkeit, musterhaften Durchführung das Interesse weiter Volkstrennen auf sich ziehen, hatte sich der Führerstab der Deutschen Turnerschaft entschlossen, eine der markantesten Veranstaltungen des Jahres 1933, und zwar die „75-Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft in Coburg“ aufzunehmen.

Als Beistand wird ein Spielfilm „Wenn's draußen wieder schneit“ vorgeführt. In diesem Film werden Ausschnitte aus der Winterarbeit der Schneeschuhläufergruppe der Deutschen Turnerschaft dargestellt.

Das „Allgemeine Lesezimmer“ in der Bestenstraße 25, schräg gegenüber der Belfortstraße, ist seit September wieder in vollem Betrieb. Der Besuch war im Oktober 324, im November 621 Personen, der Tagesdurchschnitt hat sich somit auf 20 Personen erhöht.

Öffentliche Dichterstunde. Am Sonntag, den 15. Dezember, abends 20.30 Uhr pünktlich, liest Herr Staatschauspieler Friedrich Rüter im Schöffel-Museum, Bismarckstraße 24, Martin Heine-Schwarzbad: „Egil und Franke“.

Reji: Der Student von Prag.

Der Inhalt des „Student von Prag“ ist ein letzter Ausläufer der phantastischen Erzählungen aus der E. A. Hoffmann-Zeit. Der Student Baldwin, der beste Frechtler, ein Kerl mit Temperament, aber auch ein schwärmerischer Burleske, gibt sein Spiegelbild her, um zu Reichtum zu gelangen.

Warum wirkt der Film nicht so stark wie seine stummen Vorgänger? Weil er fortwährend vernunftgemäß zu begründen sucht, was als phantastische Geschichte vorüberziehen möchte. Der Fremde, der Dr. Carpius, ist nicht das böse Element an sich, der Dämon. Er wird vernünftig begründet: als abgewiesener Lehrling der Sängerin Julia, der ihr überaus naher steht, den seine Eifersucht dazu treibt, Baldwin zum Duell zu reizen, zu vernichten.

Adolf Wolfbrünnel verwendet seine Intelligenz auf beide Rollen. Er legt seine flackernde, nervöse Partienarbeit für den wirklichen Baldwin ein, als Spiegelbild wirkt er durch seine Geistesfreiheit. Aber seiner Darstellung bekommt nicht, daß er auch noch überbetont erklären muß, was er darstellt. Dadurch, daß man der Rolle des Dr. Carpius, den Theodor Loos darstellt, das Rätselhafte der Erscheinung nahm, verlor er an Wirkung.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.) Freitag, den 13. Dezember.

Staatstheater: Gyges und sein Ring, 20-22.30 Uhr. Eintracht: 3. Kammermusikabend. Coburg-Filmvorführung. Schauspiel: Des Schiller'schen Bauernbeaters „Das ländliche Dorf“, 20. Schauspieltheater: Gastspiel (Aufführung im Konzerthaus): Friele, 4. 6.15, 8.30 Uhr.

Staatstheater: Nachmittags „Schneewittchen“, 15-16.45 Uhr; abends „Cavalleria rusticana“, hierauf „Der Bajazzo“, 20-22.45 Uhr. Eintracht: 3. Kammermusikabend. Coburg-Filmvorführung. Schauspiel: Des Schiller'schen Bauernbeaters „Das ländliche Dorf“, 20. Schauspieltheater: Gastspiel (Aufführung im Konzerthaus): Friele, 4. 6.15, 8.30 Uhr.

Die „Palast-Vorstellungen“ in der Berrenstraße und der „Gloria-Palast“ am Handwerksplatz zeigen — und zwar gleichzeitig in beiden Theatern — morgen Samstag um 2.15 Uhr und Sonntag vormittags 11 Uhr und Sonntag nachmittags 2 Uhr in drei großen Kinderkonzerten ein lustiges Märchen- und Musik-Programm.

Am Gloria-Palast läuft ab heute der Soubdit-Film „Die ganze Welt dreht sich um Liebe“, den W. Tourjanoff mit Maria Eggert in der tragenden Rolle nach der Operette „Clo-Clo“ von Franz Lehár gedreht hat.

Die Kammer-Vorstellungen bringen „Rafocoz-Marsch“, ein lustiger, temperamentvoller Militär-Musikfilm. In den Hauptrollen Gustav Fröhlich, Camilla Horn, Eberhard Wehner, Ellen Prager sowie mehrere ungarische Gelehrten. Am Samstag ein reichhaltiges Programm mit der neuen W.-W.-Schauspiel.

mocht, das seine Gefühl der Königin zu täuschen; sie weiß, daß sie nachts in ihrem Schlafgemach von einem dort verdeckten Manne belauscht wurde. Und Gyges ist von dem sinnbetörenden Anblick der schliefenden Frau in den furchtbaren Ansturm leidenschaftlichen Begehrens gestürzt.

Morgen Samstag, 20 Uhr, erscheinen nach zweijähriger Pause Mascagnis „Cavalleria rusticana“ und Leoncavallos „Bajazzo“ wieder im Spielplan des Staatstheaters. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Joseph Keilberth, die Spielleitung führt Erich Wildbagen.

SS spielt für das Winterhilfswerk. Im Badischen Staatstheater veranstaltet das Fähnlein Totila 21/109 am Sonntag, den 15. Dezember, vormittags 11 Uhr, eine Morgenfeier zugunsten des Winterhilfswerkes, in deren Mittelpunkt ein chorisches Spiel „Soldaten“ steht, das ausschließlich vom Jungvolk bestritten wird.

Stadtbekannt die große Auswahl feiner Winter-Unter-Rud. Hugo bei Dietrich in 18 Größen darunter Spezialgrößen für starke und beliebte Herren

Badische Chronik

der Badischen Presse

Freitag, den 13. Dezember 1935.

51. Jahrgang / Nr. 291.

Fränkischer Dezemberbrief / Chronik der Veranstaltungen.

L. Landa, 11. Dez.

Die vergangene Woche brachte eine Reihe von Großveranstaltungen, in denen führende Persönlichkeiten von Staat und Partei das Wort ergriffen, um von verschiedenen Gebieten aus die gegenwärtige Lage zu beleuchten und die Vorbereitungen für die einsetzenden Winterarbeiten zu schaffen. Die Reihe der Veranstaltungen wurde eröffnet durch einen grundlegenden Vortrag des Ministerpräsidenten Köhler in Wertheim, der über die „Systemwirtschaft von einst — Volkswirtschaft von heute“ sprach. Im zweiten Teil seiner Ausführungen kam Ministerpräsident Köhler auf den Sinn einer ausgedehnten Versammlungstätigkeit zu sprechen, die Beweis dafür sein soll, daß führende Männer der Partei und des Staates jederzeit vor das Volk hinstreten können, um Rechenschaft abzulegen. Die nationalsozialistische Bewegung habe für das Volk getan, was in ihren Kräften stand. Ohne den Führer wäre dies nicht erreicht worden. In diesem Zusammenhang gedachte der Redner auch der mutigen Kämpfer für das Dritte Reich im Bezirk Wertheim, die in Not und Gefahr treu durchgehalten und das Dritte Reich haben schaffen helfen. In sozialistischer Gemeinschaft müssen alle, das ganze Volk zusammenhalten für den Führer und den Geist Adolf Hitlers auch im Alltag stets wachhalten.

Gebietsführer Kemper sprach zu den Volksgenossen im benachbarten Reicholzheim, der Heimat des Innenministers Pfanzer. Ortsgruppenleiter Wagner konnte bei seiner Begrüßungsansprache betonen, daß Gebietsführer Kemper, der schon in der Kampfszeit der Bevölkerung Mut und Ausdauer zum Durchhalten verlieh, wiederum das Zeichen zum weiteren Angriff gebe. Kemper zeigte dann, daß die Bewegung die ganze Arbeit dem Schicksal des Volkes unterordne, nicht nach dem Ich und dem gegenwärtigen Augenblick frage, sondern den ganzen politischen Kampf der Nation bringe. Vier Punkte, mit deren Erfüllung der Führer mehr erreicht habe als alle Staatsmänner der letzten 15 Jahre zusammen, müssen besonders betont werden: Wiederaufbau der Wirtschaft, Schaffung der Wehrmacht, die geistige Umwandlung des Volkes durch Schaffung eines neuen Ehrgefühls und Wiedererringung der Gleichberechtigung und Freiheit. Bezüglich der engstirnigen Einstellung gegen den Nationalsozialismus in konfessioneller Hinsicht muß immer wieder darauf abgehoben werden, daß die nationalsozialistische Weltanschauung die Konfessionen vor dem Volksgenossen gerettet und staatsrechtlich fest verankert habe. Der Nationalsozialismus mache niemanden Vorwürfe, er entfachte keinen Religionskrieg, weise aber sämtliche Uebergriffe religiöser Strömungen auf das politische Gebiet um so härter zurück. Das einzige Ziel der nationalsozialistischen Weltanschauung sei: Deutschland heute, Deutschland morgen, Deutschland in alle Ewigkeit.

Auch der Bezirk Tauberbischofsheim hat eine reiche Arbeitswoche hinter sich. Die Politischen Leiter versammelten sich zu einer Arbeitstagung, in der die Richtlinien für die kommende Winterarbeit bekanntgegeben wurden. Zunächst ergriff nach Begrüßungsworten durch Organisationsleiter Strebel Kreisbauernführer Herrmann das Wort zu einem überzeugenden Referat über die gegenwärtigen Ernährung- und Wirtschaftsgrundlagen und -fragen des deutschen Volkes. Er erläuterte die Notwendigkeiten der Agrarpolitik und mahnte an die Durchführung der Erzeugungs-schlacht durch Anpflanzen des letzten Quadratmeters Boden. Professor Huber sprach über die Gefahre zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses, zeigte anhand von Statistiken die erschreckenden Auswirkungen der Erbkrankheit und die finanzielle Belastung des Staates durch Erbkranken. Das Geseh beabsichtige die Heinerhaltung des deutschen Blutes und die Verhinderung völkischen Selbstmordes. Kreisbildungsleiter Dr. Acker mann sprach über den Zweck der Schulung als

Teil nationalsozialistischer Erziehungsarbeit. Im weiteren Verlauf der Tagung sprachen Kreisleiter Vollrath über die Richtlinien für die kommende Winterarbeit, Strebel über organisatorische Fragen, Graß über den Tag der nationalen Solidarität, Weber über Fragen der Ausbildung und Hornberger über die Aufgaben des BSW.

Eine erhebende Feier fand im großen Bürgeraal des Rathauses in Tauberbischofsheim anlässlich der Freisprechung der Jung handwerker statt. Unter Anwesenheit von Vertretern der Partei, der städtischen, staatlichen und Reichsbehörden sowie der Handwerker und vieler Freunde konnte Kreisbauernführer Sutor 25 Lehrlinge in feierlicher Weise freisprechen. Nach einem einleitenden Vortrag des Gewerbeschulassessors Kramer über die Geschichte des Handwerks, seinen Werdegang, seine Zunftverfassung, seine Blüte und seines Zerfalls erinnerte der Redner an den Wiederaufstieg im Dritten Reich. Der Redner schloß mit einem warmempfundenen Aufruf: Ehre deutsches Volk und hüte treulich deinen Handwerksstand, denn solange das Handwerk blüht, blüht auch das ganze Land. Anschließend stellte der Kreisbauernführer an die vollzähligen erschienenen Dornmeißler die Frage, ob Zeit und Ort zur Kosprechung richtig seien, und nachdem alle mit „Ja“ geantwortet haben, nahm er feierlich die Kosprechung vor. Er ließ von zwei Obermeißlern die Kerzen anzünden, entnahm der Zunfttruhe das Buch und verlas die Namen der freizulassenden Lehrlinge. Durch Geschäftsführer Gall wurden den neuen Gesellen ihre Lehr- und Prüfungszeugnisse nebst einem Gutschein von je 5 RM überreicht. Die Feier war umrahmt von Musikvorträgen der Stadtkapelle und hinterließ bei sämtlichen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck.

Der vermiste Kassenbote ist aufgefunden.

Achern, 12. Dez. Als am Mittwoch Arbeiter mit der Grabenreinigung beschäftigt waren, fanden sie in Kappelrodt die im Dohlen stehende Leiche des seit dem 15. November vermisten Kassenboten des Birtenvereins Achern, Anton Schneider. Die Aktenmappe mit dem gesamten Inhalt trug er noch bei sich. Ein Verbrechen scheint also nicht vorzuliegen. Man nimmt vielmehr an, daß Schneider, der ohnedies schlecht sah, im Nebel vom Wege abgekommen und in dem mit Wasser gefüllten Graben gestürzt ist. Der Druck des Wassers dürfte dann den Ertrunkenen in den Dohlen geschwemmt haben.

Glattseis fordert ein Menschenleben.

Freiburg, 12. Dez. In der Nähe des Freiburger Hauptbahnhofes geriet am Donnerstag morgen ein Paketwagen der Reichspost auf dem Glattseis ins Schleudern. Eine ältere Frau kam infolge eines unglücklichen Zufalles unter den Wagen und wurde getötet.

Kind im Schlaf erstickt.

Speyer, 12. Dez. Am Mittwoch früh wurde das neun Wochen alte Kind der Eheleute Wilhelm Krebs in der Gutenbergsstraße 12 erstickt aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Wie wir dazu erfahren, ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß vom Kamin aus ein Balken des Fachwerks der Küchenwand in Brand geraten war und unbemerkt unter dem Verputz schwelte. In den Morgenstunden drang das dabei sich entwickelnde Gas zur Küche durch, in der das Kind schlief. Um 4 Uhr noch hatte die Mutter nach dem Kind gesehen, ohne von der drohenden Gefahr etwas zu bemerken und gegen 7 Uhr fand der Vater das Kind bereits tot vor.

Rund um Wiesloch.

Wiesloch, 12. Dezember.

In Anwesenheit von Kreisleiter und Bürgermeister Vender fand im Bezirksratsaal in Wiesloch unter dem Vorsitz des Landrats Schäfer eine Bürgermeisterversammlung des badischen Gemeindetages statt, in der Kreisfunkstellenleiter Nagel aus Mühlhausen über die Notwendigkeit der Beschaffung von gemeindeeigenen Rundfunkgeräten und Verstärkeranlagen, sowie Bezirksleiter Veterinärarzt Köhler (Heidelberg) über die Bekämpfung des heuchelhaften Vertalbens beim Rindvieh berichteten. Ferner machte Medizinalrat Dr. Schiffmann vom Gesundheitsamt Heidelberg interessante Ausführungen über die Aufgaben der neuerrichteten Gesundheitsämter, während Landrat Schäfer das frischgegründete Freiwilligenverfahren und die Erfüllung der Jahrgänge 1913 und 1916 freistellte. Ein besonderes Augenmerk wurde auch der Förderung der Seidenraupenzucht zugewendet. Es wurde mitgeteilt, daß sich für den Amtsbezirk Wiesloch die Gründung eines Seidenbauvereins in Vorbereitung befindet.

Mit Beginn der Wintermonate setzt in Angelbachtal eine rege Tätigkeit zur Schulung der Frauen ein. So sprach in einer überfüllten Kundgebung der Reichs-Frauenvereine des Kreises Wiesloch in der Amtsstadt Gauschulungsleiterin Zippelius (Karlsruhe) über das Thema „Der Nationalsozialismus und die deutsche Frau“, wobei sie betonte, daß der Sieg der Bewegung gerade unseren deutschen Frauen besondere Pflichten auferlegt habe. Vor allem seien sie dazu berufen, die kommende Generation in nationalsozialistischem Sinne heranzuziehen.

Auch bei der Beamtenschaft des Kreises Wiesloch wird nichts unterlassen, um sie zu schulen und mit dem Erziehungsproblem des neuen Staates vertraut zu machen.

Das bewies die letzte Beamtentagung in Wiesloch, in der Gauunterrichtsleiter Oberfeldmeißler Reich eingehend über die Bedeutung des Arbeitsdienstes im Erziehungsmerk des deutschen Volkes referierte. Der Reichsarbeitsdienst sei in der Lage, die in Kameradschaften zusammengefaßten Jugendlichen ohne Standes- und Namensunterschied zu tüchtigen Staatsbürgern zu erziehen. Nicht zuletzt werde in kulturpolitischer Hinsicht Großes geleistet und durch Kultivierung und Melioration Siedlungsgelegenheit für Tausende und Abertausende von späteren Erbhofbauern geschaffen und darüber hinaus Handwerk und Handel gefördert. In einem weiteren Vortrag behandelte Pg. Rieger (Karlsruhe) das Thema „Die Bedeutung der Beamtenschaft für Handel und Handwerk“.

Im NS-Lehrerbund in Wiesloch gab Kreisbildungsleiter Reich aus Baden-Baden in einer aufbelebenden Versammlung Aufschluß über die verhängnisvollen Einflüsse des Judentums in der Geschichte der Völker.

In Rauenberg tagten die Beobachtungsmänner der Bezirke Heidelberg und Wiesloch. Die Leitung dieser Tagung lag in den Händen von Landesökonomierat Risch (Wiesloch), der in ausführlicher Weise die Hybridenfrage behandelte und in diesem Zusammenhang auch auf die Reblaus zu sprechen kam. Der Kampf gegen den Hybridenweibau stehe heute im entscheidenden Stadium, nachdem die Gallenlaus in Baden im Jahre 1935 an vielen Orten, darunter auch in unserer engeren Heimat Malisch, aufgetreten ist. Weinbauinspektor Meinke von der Reberedlungsanstalt Turlach benützte die Gelegenheit, seinerseits die Worte des Vorredners zu unterstreichen, und ermahnte die Teilnehmer, bei Rebanlagen in Zukunft nur noch Pfropfen zu verwenden, da diese gegen die Reblaus geschützt sind.

Die Vertreter der Gesangsvereine des Kreises XV des Badischen Sängerganges versammelten sich zu ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung in Landa. Unter Leitung des Kreisführers, Hauptlehrer Hambricht-Hohenstadt, der an die Aufgaben der Sänger innerhalb des Deutschen Sängerbundes für das ganze deutsche Volk erinnerte, nahm die Arbeitstagung einen recht erfolgreichen Verlauf. Gruppenchorleiterin Julie-Tauberbischofsheim gab zunächst in einem grundsätzlichen Referat einen Überblick über die Richtung und den Stil der gesanglichen Darbietungen und zeigte die Verirrungen, denen viele Vereine durch einseitige Pflege des vierstimmigen Kunstgesangs zum Opfer gefallen waren. Sodann brachte der Lieberkranz Tauberbischofsheim unter Leitung von Julier eine ganze Reihe von neuartigen Liedern zu Gehör, die begeisterte Aufnahme fanden. Im weiteren Teil seines Referats ging der Redner auf die organisatorischen Änderungen ein und gab insbesondere eine Erläuterung der neuen Wertungsregeln innerhalb der einzelnen Sängerkreise. Kreischorleiterin Strubel ergänzte die Ausführungen Juliers durch weitere Erläuterungen und ging auf die gedachte Handhabung in diesem Sängerkreis näher ein. Kreisführer Hambricht gab die Orte und Termine des Wertungsfindens bekannt, die in Osterburken und Bogberg (beide Vereine feiern ihr 75jähriges Jubiläum) und Tauberbischofsheim und Wertheim stattfinden.

Viele Hunderte von Beamten des Bezirkes Tauberbischofsheim versammelten sich in Landa zu einer Großkundgebung der Beamtenschaft unter Leitung von Bahnvorstand Saueracker-Bogberg. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine großangelegte Rede des Gauverwalters Wengand-Karlsruhe, der ja im Bezirk Tauberbischofsheim kein Unbekannter mehr ist und immer wieder gern gehört wird. In packenden Worten vertrat er der Redner, die Zuhörer mit seinen feffelnden Ausführungen über die Staatsidee des Dritten Reiches zu gewinnen.

Von einem Farren angefallen.

Bonnard, 12. Dez. Der Landwirt Adolf Kehler wurde von einem Farren angefallen und gegen die Mauer eines Hauses gedrückt. Neben einem Schlüsselbeinbruch und Rippenbrüchen erlitt Kehler noch erhebliche innere Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist ernst.

Schneebruch bei Todmoos.

Todmoos, 12. Dez. Die starken Schneefälle haben in der Umgebung von Todmoos erheblichen Waldschaden verursacht. Auch hatten die Schneeflüge dauernd zu tun, um die Pflasterstraßen offen zu halten. Während mehrerer Tage setzte auch die Lichtverförmung aus, da unter der Last der Schneemassen verschiedentlich die Leitungen gerissen waren.

Ein Kinderherz in großer Not.

Birmensdorf, 12. Dez. Am Mittwoch hatte sich das hiesige Fundamt mit einem wirklich tragischen Fall zu beschäftigen. Ein kleines Mädchen erschien dort, jämmerlich weinend, und erzählte: der Mutter habe sie, da ihr andere Mittel nicht zur Verfügung stehen, als Weihnachtsgeschenk ein Hemd angefertigt. Ein ganzes Jahr hat die Kleine in jeder freien Stunde an diesem Wäschestück gearbeitet, und nun, kurz vor dem Fest, verlor sie das Geschenk für die Mutter auf einem Wege durch die Stadt. Da der Kleinen und auch der Mutter jede Weihnachtsgeschenke genommen wäre, wenn sich das verlorene Stück nicht wiederfindet, forderte das Fundamt öffentlich dazu auf, daß es der Finder der Polizei wieder zurückgebe.

Wenn eine Kuh Tabak frisst.

Wemprechtshofen (bei Rehl), 12. Dez. Der Kuh eines hiesigen Landwirts war es auf ungeklärte Weise gelungen, an den Tabak zu gelangen, von dem sie fraß. Ihre Raschhaftigkeit mußte sie mit dem Tode büßen; eine zweite Kuh, die auch schon Vergiftungserscheinungen zeigte, konnte noch gerettet werden.

Nur geringe Zunahme der Arbeitslosen.

Bericht über Arbeitslage und Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland im Monat November 1935.

Die vorgeschrittene Jahreszeit hat die günstige Beschäftigungslage in Südwestdeutschland nur in geringem Umfang beeinträchtigt. Der Zugang aus den Außenberufen hielt sich in engen Grenzen und konnte zum Teil durch neue Bauvorhaben und durch den Beginn der Waldarbeiten aufgefangen werden. Die Zunahme der Arbeitslosenzahl um 3045 Personen ist für den Monat November als sehr gering anzusehen; sie entfiel überwiegend auf die Bauarbeiter und die Gruppe der ungelerten Arbeiter. In den Gruppen der Metallarbeiter und der Angestelltenberufe hat die Arbeitslosenzahl nochmals abgenommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende November 84253 Personen (68300 Männer und 15953 Frauen). Auf Baden kamen 69258 Arbeitslose (56192 Männer und 13066 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 45651 Personen (39612 Männer, 6039 Frauen); davon kamen auf Baden 39339 Personen (34002 Männer, 5347 Frauen). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf 9977, davon auf Baden 8900.

Fromm Gummiwaren

Bürgermeisterversammlung in Bruchsal.

M. Bruchsal, 12. Dez. Zu Beginn der am Donnerstag im Spiegelssaal des Bezirksamtes stattgefundenen Tagung...

Regierungsrat Welfer vom Bezirksamt behandelte hierauf Fragen, die für den Bezirk Bruchsal von Bedeutung sind. 1. Die Bestrebungen des Roten Kreuzes sind von den Bürgermeistern zu unterstützen...

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetragen mit einem Vortrag von Kreisbildungsleiter Falk über die neu einzurichtenden nationalsozialistischen Volkshochschulen.

Ueber die Aufgaben und Organisation der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bruchsal sprach der Leiter dieser Kasse, 15 200 Mitglieder hat die Ortskrankenkasse Bruchsal und Wiesental zusammengelegt.

Ortskrankenkasse zu unterstützen, dadurch, daß sie aufklärend über die Tätigkeit und Aufgaben berichten.

Den dritten Vortrag hielt der Sachverständige und Berater der Deutschen Eisenbahnbetriebsgesellschaft, Dörner. Er sprach über die Bedeutung der Nebenbahn im Amtsbezirk Bruchsal.

Das Referat des Arbeitsamtsdirektors Schwarz behandelte Fragen der Arbeitslosenversicherung. Seit 1931 ist ein Rückgang im Bezirk auf die Hälfte der Arbeitslosen zu verzeichnen.

Kulturelle Fragen behandelte Kreiskulturwart Knoch. Er forderte unbedingte Zusammenarbeit zwischen Ortsgruppenleiter und Bürgermeister.

Das Schlusswort hatte Kreisleiter Epp. Er sprach von den Pflichten des Nationalsozialisten. Wir stellen das Wohl des Volkes in den Vordergrund.

Nachrichten aus dem Lande.

G. Auenheim, 12. Dez. (Sammlung.) Die Sammlung von Naturalien für das Winterhilfswerk ergab hier 104 Zentner Kartoffeln und 3,80 Zentner Weizen.

G. Lentelshausen, 12. Dez. (Sandblattverwertung.) Dieser Tage wurden die hiesigen Sandblätter verworfen. Die Pflanze brachte ihre Ware gut zur Waage.

G. Marten, 12. Dez. (Hohes Alter.) Dieser Tage konnte Landwirt Karl Fien seinen 75. Geburtstag und Landwirt Xaver Nagel seinen 82. Geburtstag feiern.

G. Diersheim, 12. Dez. (Fischergelück.) Letzte Woche hatten hiesige Sportfischer wiederum das Glück, einen Lachs im Gewicht von 18 Pfund zu fangen.

G. Willhätt, 12. Dez. (Hanauer Heimatabend.) Am Samstag fand in der festlich geschmückten Turnhalle ein Hanauer Heimatabend statt.

rr. Furtwangen, 12. Dez. (Militärkonzert für WSW.) Vor wenigen Tagen veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des WSW ein Militärkonzert, dessen Reinerlös dem WSW zufließt.

Neuer erschloß in einer Ansprache den tieferen Sinn dieses Heimatabends. Das Interesse der Bevölkerung an diesem ersten Heimatabend war groß.

J. Todtnau, 12. Dez. (Die erste Winterwoche) hat mit ihren 50 cm Schnee allerhand Abwechslung gebracht. Die mächtigen Schneefürne haben ordentlich Waldschäden gemacht.

rr. Furtwangen, 12. Dez. (Militärkonzert für WSW.) Vor wenigen Tagen veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des WSW ein Militärkonzert, dessen Reinerlös dem WSW zufließt.

Jell i. B., 12. Dez. (Schwerer Sturz.) Malermeister Paul Scherz fuhr in seinem Hause eine steile Treppe hinab. Er zog sich einen Schädelbruch zu und war lange Zeit bewusstlos.

Rheinolden, 12. Dez. (Baradenbrand.) Bei den Gleisanlagen des hiesigen Bahnhofes brannte eine Bauhütte vollständig nieder. Die Hütte gehörte einer Freiburger Baufirma.

Heimatkundliche Tagung in Laufenburg.

Laufenburg, 12. Dez. Die Fridtal-Badische Vereinigung für Heimatkunde hielt im Hotel „Solbad“ in Laufenburg (Schweiz) ihre diesjährige Jahresversammlung ab.

Führertagung im DDC. Gau Baden.

Freiburg, 11. Dez. Die Gauführung des DDC Gau 14 Baden hatte auf 7. und 8. Dezember eine Führertagung einberufen.

In beiden Tagungen berichtete der Gauführer Hauser-Freiburg vor den vollzählig erschienenen Mitarbeitern über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Glücklich die Mutter, die ihrem Königl. nach der Brust Edelweiß-Milch gibt! Kein Erbrechen, keine Verdauungsstörung!

Einweihung des Philipp-Lenard-Instituts.

Heidelberg, 12. Dez. Am März 1935 wurde zu Ehren des berühmten Physikers Geh. Rat Prof. Dr. Ph. Lenard dem Physikalisch-Radiologischen Institut der Universität Heidelberg die Bezeichnung „Philipp Lenard-Institut“ verliehen.

Neubildung der Badischen Historischen Kommission.

Am kommenden Samstag, vormittags 11 Uhr, wird die Badische Historische Kommission aus Anlaß ihrer Neubildung im großen Sitzungssaal des ehemaligen Landtagsgebäudes in Karlsruhe zusammentreten.

Die Aufgaben der Auftragsstelle Baden.

Der Staatsanzeiger gibt die vom Badischen Staatsministerium genehmigte Satzung der Auftragsstelle Baden bekannt, die ihren Sitz in Karlsruhe hat.

Behrbarkeit der Straßen im Schwarzwald.

Freiburg, 12. Dez. Der DDC Gau 14 Baden gibt für die den Schwarzwald bereisenden Kraftfahrer über den gegenwärtigen Behrbarkeitszustand der Schwarzwaldstraßen folgenden Bericht:

Im Schwarzwald liegt eine geschlossene Schneedecke bis ins Tal. Die Straßen sind durchweg vereist und glatt und müssen deshalb vorsichtig befahren werden.

Singen a. S., 12. Dez. (Der älteste Bürger unserer Stadt) Fidel Stieh, konnte am Dienstag seinen 95. Geburtstag feiern.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart.)

Weiterhin Frostwetter.

Mitteleuropa befindet sich auf der Südseite des mit seiner Längslinie von Schottland über die Dänische bis zum Baltikum sich erstreckenden Hochdruckgebietes.

Winter-Wetterbericht der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom 18. Dezember 1935.

Feldberg - Bergschnee: Leichter Schneefall, -12 Grad, Schneehöhe 105 cm, davon Neuschnee 5 cm, Pulver, Ekt sehr gut.

Wasserstand des Rheins.

Badshüt: 246 cm, gefallen 4 cm. Rheinolden: 236 cm, gefallen 7 cm. Rehl: 153 cm, gefallen 6 cm.

Wertpapier- und Warenmärkte.

Berlin: Geschäftslage.

Berlin, 13. Dez. (Frankfurt). Die Börse bröckelte schon zu Beginn der Börse mehr leicht ab. Der verarbeitende Sektor...

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 13. Dez. (Frankfurt). Das Geschäft bleibt ruhig. Nach Berlin wird weiter Getreide aufgenommen. In Moskau kommt es...

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 13. Dez. (Frankfurt). Schlachtviehmärkte. Auftrieb: 2108 Rinder und 249 Ochsen, 185 Bullen, 1674 Kühe, 1887...

Darmstadt, 13. Dez. (Frankfurt). Schlachtviehmärkte. Auftrieb: 1914 Schweine, außerdem 683 Probantenschweine. Verkauf: Schweine...

Hannover, 13. Dez. (Frankfurt). Nutzviehmärkte. Auftrieb: 30 (13) Kühe, 41 (20) Rinder, 2 (3) Stiere, 73 (41) Ferkel. Preise...

Baumwolle.

Bremen, 13. Dez. (Frankfurt). Baumwoll-Geschäfts. American Midland Universal Standard 28 mm loco per anal. Fund 14.05...

Metalle.

Berlin, 13. Dez. (Frankfurt). Metallnotierungen für die 100 kg. Elektrolyt Kupfer prompt in Hamburg, Bremen oder Rotterdam...

Berlin, 13. Dez. (Frankfurt). Auspreis für unedle Metalle. Mit dem 12. Dezember treten folgende Veränderungen für unedle Metalle...

London, 13. Dez. (Frankfurt). Metallnotierungen. Kupfer (p. Tonne): Tendenz flach. Standard p. Kaffe 35-35 1/2, 3 Monate 35 1/2-35 3/4...

Stuttgarter Häuteauktion.

K. Auf der am 12. Dezember in Stuttgart abgehaltenen Häuteauktion...

Manufaktur Köhlin - Baumgartner & Co. A.G., Vörsach. Die G.M. genehmigte einstimmig die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1934/35.

Winke für den Grundstücks- und Hypothekemarkt.

Winterpause am Grundstücksmarkt? Die Dringlichkeit der Notlage am Grundstücksmarkt scheint in den letzten Wochen etwas nachgelassen zu haben...

Grundvermerksbuch nach Geles und Vereinbarung. Zur Entgegung der Grundvermerksbucher sind nach dem Geles Käufer und Verkäufer verpflichtet.

Kommt das Stotterselementum? Vor einigen Monaten bildete die Anregung zur Wiedereinführung des Stotterselementums...

Karlsruher Immobilien- und Hypothekbüros. Angebote wurden am gestrigen Donnerstag verschiedentlich Güter in Baden, sowie einige Rentenpapiere in Karlsruhe...

Abschreibungen und Rückstellungen im Gesamtbetrag von 594 586 RM. ergibt sich ein Verlust in Höhe von 78 543 RM., um welchen sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahre...

Detachierung der Grunderwerbsteuer. Eine Änderung der Verfassung, die Umgestaltung der bisherigen Grunderwerbsteuer...

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 13. Dez. (Frankfurt). Im internationalen Devisenverkehr steigt der französische Franc auf Grund des günstigen Bodenanstiegs der Wert von Frankreich...

Berliner Devisennotierungen: 12. Dezember, 13. Dezember. Gold Brief, 12.54, 12.57...

Table with columns for location (London, Paris, etc.), date (12.12, 13.12), and exchange rates for various currencies.

Table with columns for location (London, Paris, etc.), date (12.12, 13.12), and exchange rates for various currencies.

Table with columns for location (Paris, London, etc.), date (12.12, 13.12), and exchange rates for various currencies.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 13. Dezbr. 1935. Frankfurter Kassakurse

Large table containing stock market data for Berlin and Frankfurt, including various stocks, bonds, and exchange rates.



15. Fortsetzung.

Es mochte ungefähr eine Stunde nach Mitternacht sein, da näherte sich dem Hause auf leisen Sohlen ein Mann. Die Dunkelheit wurde durch das spärliche Mondlicht kaum verdrängt, und so gelang es ihm, da eine andere Beleuchtung fehlte, seine finsternen Wege ungehindert zu gehen. Er irrte sich fast gleich an die Haustüre heran, ein leises Krachen, dann ein Schnappen, die Gestalt wurde förmlich verschluckt, und die später vorbeikommende Polizeipatrouille fand alles ordnungsgemäß verschlossen.

Im Innern des Hauses leuchtete kurz eine Taschenlampe auf. Der Eindringling, der offenbar genau orientiert war, wandte sich rückwärts, und es dauerte eine geraume Weile, bis es ihm gelang, eine dort befindliche Tür zu öffnen. Der Schein der Lampe huschte über Wände, sprang von einem Möbelstück zum andern und blieb schließlich an einem Schreibtisch hängen. Wieder arbeiteten Sähsäbel, die einzelnen Schubfächer wurden durchsucht, sie schienen keinen befriedigenden Inhalt aufzuweisen, denn nun ging der nächtliche Besucher daran, seine Neugierde auf den Bücherschrank auszuüben. So unterzog er nach und nach, zwar fahrig, aber unregelmäßig und grübelnd das gesamte Zimmer einer Durchsicht, und er ging sogar so weit, die Bilder von der Wand zu nehmen. In die frei gewordenen Wandstellen stieß er, konzentrisch tastend, eine starke, mit einem Holzgriff versehene Nadel. Er fühlte überall Mauerwerk und wollte schon seine Arbeit beenden, als er durch die Tapete einen Widerstand verspürte, der auf Eisen oder Stahl schließen ließ. Diese Stelle punktierte er gewissenhaft auf Zentimeterweite ab, und seine Bemühungen wurden endlich belohnt; die Nadel sank plötzlich in einen leeren Raum. Der Eindringling fragte an dieser Stelle die Tapete ab, es zeigte sich ein senkrecht profilierter Schlitz.

Gibbs — er war der mittlernächtliche Störenfried — stieß einen leichten Pfiff aus.

„Schlauer Kerl — hat jedesmal die Tapete erneuert. Bei Tag wäre mir das zwar aufgefallen, aber bei Nacht im Scheine eines vorrichtigen Lichtes hätte ich das bestimmt übersehen!“

Er horchte mit vorgereinigtem Kopf und nahm dann seine Arbeit wieder auf. „Ein vernünftiges Loch, aber im Yard hat man Gelegenheit, die wirklichen Kapazitäten der Eindringlingskunst Unterricht zu nehmen, und das ist immerhin etwas.“

Er arbeitete lange, bis endlich ein metallisches Klacken den Erfolg ankündigte. Es gelang ihm, die Tür des in die Wand eingebauten Safes zu öffnen; die Türe betrug etwa eine Armlänge. Gibbs griff, nachdem er hineingeleuchtet hatte, einige Pakete heraus. Es waren gebündelte Banknoten der Bank von England, die einen ansehnlichen Wert repräsentierten. Er legte sie achtlos zur Seite. Es folgten einige kleine Pakete, die in blaues Papier verpackt und weiß verschmurt waren; eines davon steckte er zu sich. Verschiedene

Schriftstücke sowie eine Liste, auf der eine große Anzahl Aufschriften vermerkt war, wanderten ebenfalls in seine Tasche. Der weitere Inhalt des Tresors erschien ihm nicht begehrenswert. Als er die herausgenommenen Gegenstände wieder im Safe verpackt hatte, verschloß er denselben, und nachdem das Bild darüber hing, wäre kein Mensch auf den Gedanken gekommen, daß sich dahinter ein Schließfach befand. Gibbs suchte gewissenhaft die Tapetenschnitzel zusammen, überzeugte sich, daß alles wieder so an Ort und Stelle stand wie vordem, und dehnte dann die Durchsicht auf die anderen Räume aus. Hier arbeitete er weniger gründlich, man konnte sagen, es war mehr ein schnelles Vergewissern. Er schimpfte leise vor sich hin, als er nichts mehr fand. Allmählich glaubte er auch die Zeit so weit vorgeschritten, daß er sich zurückziehen mußte, denn wenn auch außer ihm kein menschliches Wesen im Hause weilte, so konnte dieser Zustand doch eine Aenderung erfahren. Er überlegte noch einmal, ob alle Spuren seiner Anwesenheit verwischt waren und schied dann, keine Vorsicht außer acht lassend, die einzelnen Möbelstücke entlang, zu dem Zimmer, das er als erstes betreten hatte. Hier blieb er lauschend stehen.

Sein Ohr erfaßte ein leises Geräusch, den Klang weicher Schritte, und es gelang ihm, gerade noch rechtzeitig ein Versteck zwischen der Wand und dem Bücherschrank zu erreichen. Es war keine Sekunde zu früh.

Durch das Zimmer zitterte der Lichtkegel einer Taschenlampe; der Träger bewegte sich langsam auf den Schreibtisch zu und ließ sich in dem davorstehenden Stuhl nieder. Dabei wendete er die Lampe so, daß ihr Schein sein Gesicht streifte.

Es war ein Schwarzbart.

Nun verloschte die Lampe, und der Sergeant verlebte eine qualvolle Stunde. Er vernahm die Atemzüge des Warienden und zeitweise das Knarren des Stuhles, wenn er seine Haltung änderte. Für Gibbs bedeutete die Situation eine große Neuenprobe; die geringste Bewegung konnte ihn verraten, selbst das Atmen mußte er durch den geöffneten Mund besorgen, um in der Stille der Nacht nicht gehört zu werden. Er verwünschte es, daß sich im Zimmer keine Uhr befand; ihr Ticken hätte ihm manche Erleichterung verschafft. Sein Körper wurde allmählich steif. Zum Glück für ihn war der ungeliebte Gast etwas unruhig und verursachte dadurch Geräusche, die auch ihm zugute kamen. Es wäre ihm nicht schwer gefallen, den Schwarzbart niederschlagen und unerkannt die Flucht zu ergreifen. Damit würde der Zweck seines Eindringens hinfällig geworden sein, weshalb er alles vermeiden wollte, hier gesehen zu werden und anzufallen. Die Spannung seiner Nerven stieg mit der Länge der Zeit. „Was wollte der Schwarzbart hier? — Warum verhielt er sich ruhig? — War er heringekommen, um sich hier auszurufen?“

Gibbs verneinte die letzte der Fragen, die er sich im stillen selbst gestellt hatte. Er glaubte nicht fehlzugehen, wenn er annahm, daß der Besucher entweder bestellt worden war oder eine andere Person in dieses Haus beordert. Der Sergeant hätte viel darum gegeben, das wahre Gesicht des Mannes sehen zu können; er vermutete in ihm einen Offizier des Grauen.

Während er noch überlegte, was zu tun wäre, um das festzustellen, erschien plötzlich wieder der Lichtkegel der auf dem Schreibtisch liegenden Lampe, deren Schein auch den Kopf des Värtigen beleuchtete. Dieser holte ein Stück Papier hervor und betrachtete es mit einigen Zeilen. Dabei neigte er den Kopf ziemlich tief; er schien kurzschichtig zu sein. Als

er sich wieder aufrichtete, verhängte sich der künstliche Bart in seinem Mantel, er wurde durch den Widerstand abgetrennt und fiel auf den Schreibtisch.

Gibbs sah nun das unverhüllte Gesicht des Mannes — er glaubte zu träumen. Die Feststellung, die er machte, war so ungeheuerlich, daß er unwillkürlich die Augen zusammenkniff. Es war gut, daß der Mann jetzt verschwand. Der Sergeant ließ noch eine Zeit verstreichen, ehe er sich aus seinem geschützten Platz hervorwagte. Er nahm das Papier, welches der Schwarzbart hinterlassen hatte, fast widerwillig in die Hand, und als er sich den Text abschrieb, lag in seinem Mund ein bitterer Geschmack.

Sorgfältig verglich er die Abschrift mit dem Original.

Achtung!

Kam wie verabredet und wartete aber eine Stunde. Nehme an, daß Sie verhindert. Sofort neuen Treffpunkt mitteilen an bekannte Stelle. Erhöhte Summe. Vorsicht! — Razzia in Aussicht! Pöbel!!

Als Gibbs das Haus verließ, lag der Zettel wieder auf dem Schreibtisch. Derjenige aber, der ihn schrieb, ging täglich in Scotland-Yard aus und ein. Das Gesicht, welches der Sergeant gesehen hatte, war das des Polizeicaptains Snowden gewesen.

V.

Salus Salon lag im Pimehofestertel in der Emmettstreet, zwei Häuserbreiten von der Dampfe entfernt. Wer diese Gegend kennt, weiß, daß in den Docks und Piers, die wie Zungen in das Ufer schneiden, in dunkler Stunde manche Gelegenheit vorhanden ist, dies und jenes zu tun, was die Augen der Dessenheitlichkeit zu meiden hat. Daß Salus Salon gerade in dieser Gegend lag, war nach Ansicht anständiger Kunden keine Empfehlung, aber die Mehrzahl der Besucher setzte sich aus Elementen zusammen, die einen reinen Leumund als Beleidigung aufgefakt hätten.

Die Konzeffion zur Führung des Schankraums lautete auf den Namen John Grimshaw. Es gab noch mehrere Konzeffionen, die auf den gleichen Namen ausgefakt waren. Grimshaws Hände griffen überall zu, er war aber nicht der smarte Geschäftsmann, wie es viele auf Grund seines biedereren Auftretens vermuteten. In seinem Leben gab es manchmal dunklen Punkt, nur hatte er kein Interesse, dies an die große Glocke zu hängen.

Grimshaw war in mehr Geschäfte verwickelt, als selbst seine besten Freunde ahnten. Vielleicht mußte oft seine rechte Hand nicht, was die linke tat. Man sah ihn nie anders als im Gut; er bevorzugte einfarbige Schlipse und schmale Schuhe. Stand man ihm gegenüber, so glaubte man in Gesellschaft eines vertrauenswürdigen, versierten Geschäftsmannes zu sein; seine Redeweise konnte sogar fesseln, wenn er sich Mühe gab, anderen etwas vorzumachen. Er trug seine Gläse mit Würde, sie war ihm nicht unerwünscht und bildete jungen Mädchen gegenüber das vertrauenswürdige Attribut natürlichen Alters und väterlicher Harmlosigkeit. Seine Gestalt war proportioniert, das Gesicht vollwändig und bartlos.

Vormittags liebte er es, seine verschiedenen Schankstätten aufzusuchen; er fand es angenehm, im eigenen Unternehmen als Gast zu sitzen. Er sagte, seine Kunden könnten dies von ihm verlangen. Es waren erst einige Minuten vergangen, als er Salus Salon, der im übrigen weiter keinen Gast beherbergte, betreten hatte. Er sollte nicht lange allein bleiben; kurz nach ihm öffnete sich neuerdings die Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Schirm-Weinig Greiff-Schirme für Herren, Damen und Kinder. Knirps- u. Fee-Schirme für Reise und Sport. Herren-Artikel in großer Auswahl. Karl-Friedrichstraße 21, Kaiserstraße 40 u. 201.

Pauline Kerschbaum geb. Ihle im 70. Lebensjahr. KARLSRUHE, den 13. Dezbr. 1935 Maxaust. 47. Im Namen der Hinterbliebenen: Adolf Kerschbaum Beerdigung am 16. Dezember 1935, nachmittags 3/3 Uhr, in Mühlburg.

SILBER-BESTECKE Bestecke mit 100 gr. Silberauflage allerbilligst. Nur Qualitätsbestecke, allerfeinste Juwelierware. Langjährige Garantie. Bequeme Ratenzahlungen. Katalog kostenlos. Fritz Mühlhoff, Besteckfabrikation Solingen-Ohligs 28.

Hautjucken Flechte, Ausschlag, Wundsein usw. Erfolgreiche Behandlung mit Leupin-Öl u. Seife seit über 20 Jahren bestens bewährt. Dr. G. Jentner, Kaiserstr. 229, Drog. Jul. Dejn Nachf., 34yingerstr. 85.

Gewinnauszug 3. Klasse 46. Preußisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II. 2. Ziehungstag 12. Dezember 1935. In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen. 2 Gewinne zu 10000 M. 301541, 2 Gewinne zu 5000 M. 199952, 2 Gewinne zu 3000 M. 276938, 20 Gewinne zu 1000 M. 34248, 117468, 142124, 94645, 226437, 240192, 244969, 338314, 374840, 375032, 30 Gewinne zu 800 M. 10722, 21483, 35620, 43506, 117456, 212046, 237370, 238650, 241439, 243777, 268739, 335531, 351518, 361443, 384007, 42 Gewinne zu 500 M. 22595, 34348, 48042, 63837, 80483, 146073, 158156, 174288, 180413, 201201, 206889, 206900, 223383, 253666, 276810, 320278, 341923, 354652, 357406, 393537, 395647. Die Ziehung der 4. Klasse der 46. Preußisch-Süddeutschen (272. Preuß.) Klassen-Lotterie findet am 8. und 9. Januar 1936 statt. In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen. 2 Gewinne zu 50000 M. 142423, 2 Gewinne zu 25000 M. 223887, 2 Gewinne zu 5000 M. 393138, 2 Gewinne zu 3000 M. 36436, 6 Gewinne zu 2000 M. 234511, 363316, 385243, 12 Gewinne zu 1000 M. 105490, 167053, 168787, 225407, 234499, 320674, 10 Gewinne zu 800 M. 95661, 128642, 137000, 165343, 218019, 56 Gewinne zu 600 M. 20188, 23625, 32742, 33962, 43145, 45605, 54517, 64643, 82826, 83467, 96143, 123142, 135330, 140294, 152664, 174151, 178995, 186512, 215583, 248581, 290042, 319336, 335576, 340295, 348916, 363618, 382150, 387113.

GESCHENKE FÜR DEN HERRN Mercedes Herren-Halbchuhe 9.75 Lack, schwarz und braun Box calf. Herr.-Promenade-Gamachen 1.25 in verschiedenen Farben 1.65 1.50 1.25 Braune kamelhaarart Pantoffel 1.95 43-47 2.50 40-42. Schub-Danger Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr.

Willkommene Weihnachtsgeschenke sind Formschöne Bestecke bewährte Fabrikate. 6 Esstäffel oder 100 gr Silberauflage 7.50 10.- 12.- 6 Esstabeln 7.50 10.- 12.- 6 Esmesser la rostfr. Klg. 13.50 15.- usw. Geflügel-etc. Scheren / Obst- u. Küchenmesser / Nagelpflege-Etuis / Rasier-Apparate / Messer / Taschenmesser / Luftgewehre / Sportwaffen. Geschw. Schmid / P. Schäfer Kaiserstraße 88 Karlsruhe Erbprinzenstr. 22 (gogr. 1840) Messerschmiede - Feinschleiferei.

Rechnungen und alle übrigen Drucksachen / Post- u. Bahnversand belieben Sie vorzuziehen. Südwestdeutsche Druck- u. Verlags-gesellschaft m. b. H. Bad. u. Kundbrud. Karlsruhe a. Rh. Rast-Friedrichstr. 6 Telefon: 4050-4053. Uhren Gold- u. Silberwaren Bestecke, Trauringe im Fachgeschäft Karl Jock Juwelier u. Uhr-machermeister Karlsruhe Kaiserstr. 179 Eigene Werkstätte.

Dixi Silber oder Kupfer gegen Rasse los. zu kaufen gesucht. Anrede unter R 3633 an die Badische Presse.

Die ganze Familie geht in die Schule. In den Sprachkursen des Rundfunk ist ein fröhliches Lernen! Neben der Freude und dem Vergnügen sorgt das Radio für Belehrung und Weiterbildung. Jeder kann sich ein gutes, klarschönes Gerät leisten durch Kauf eines Volksempfängers. Aanzahlung nur Mk. 7.25 Monatsraten „ 4.40 im Musikhaus Fritz Müller Kaiserstraße 96. Alte Auto aller Motorräder, Alte Maschinen auch ganze Einrichtungen kauft geg. Kasse zu zeitgem. Preisen. Auto- und Maschinenverwertung Fernruf H. Gräber Jr., Karlsruhe 4799 Zimmerstr. 1. Opel-Limousine in gut. Zustande von Priv. sofort gegen Rasse zu kaufen gesucht. Anrede unter R 3634 an die Badische Presse.

MITTEILUNGEN DER NSDAP. (Amtl. Veröffentlichungen entn.) Dr. Schöff in der Aula des Gymnasiums, Bismarckstr. 8, in einem Schulungsabend über „Politischer Konfessionalismus und Mittelalter bis heute“. Dr. Schöff in der Aula des Gymnasiums, Bismarckstr. 8, in einem Schulungsabend über „Politischer Konfessionalismus und Mittelalter bis heute“. Dr. Schöff in der Aula des Gymnasiums, Bismarckstr. 8, in einem Schulungsabend über „Politischer Konfessionalismus und Mittelalter bis heute“. Sterbefälle in Karlsruhe 10. Dezember: Klara Bräutigam geb. Stüber, Ehefrau v. Richard, Straßenbahnführer, 83 J. 11. Dezember: Julie Bredt, Privatiers, ledig, 80 Jahre. 12. Dezember: Otto König, Friseur Witwer, 46 Jahre. Karoline Jungel, Krankenschwester a. D., ledig, 85 Jahre. Anna Ermel geb. Weinger, Ehefrau von Gottlieb Ratichreiber a. D., 61 Jahre.

Zeitungs Anzeigen helfen kaufen und verkaufen! Das gilt besonders für Anzeigen in der Badischen Presse der Zeitung mit dem kaufkräftigen Leserkreis u. der starken Verbreitung in Karlsruhe u. über das ganze Land.

